Frau Calumnia / Deß leidigen Teuffels Tochter /

Zur Schmach und Schand / allen höllischen Verleumündern ertzbübischen Lügen-schmiden und Tichtern.

Für alle fromme / Christliche Wallbrüder / welche in den Schrancken ihres Beruffs lauffende / in diser untreuen / lieb- vergessenen Welt / gantz unschuldiger Weiß grausamlich verlästert / verleumündet und geneidet werden.

Mit lebendigen Farben abgerissen von

M. Adamo Weinheimern / Pfarrern und Superintendenten deß Heil. Röm. Reichsstadt Eßlingen.

In Stuttgart gedruckt und verlegt durch Johann Weyrich Rößlin / 1661.

Frau Calumnia/

Deß leidigen Teuffels Tochter/

Zur Schmach und Schand/ allen höllischen Verleumündern ertzbübischen Lügen-schmiden und Tichtern.

Für alle fromme/ Christliche Wallbrüder/ welche in den Schrancken ihres Beruffs lauffende/ in diser untreuen/ lieb- vergessenen Welt/ gantz unschuldiger Weiß grausamlich verlästert/verleumündet und geneidet werden.

Mit lebendigen Farben abgerissen von

M. Adamo Weinheimern/ Pfarrern und Superintendenten deß Heil. Röm. Reichsstadt Eßlingen.

In Stuttgart gedruckt und verlegt durch Johann Weyrich Rößlin/ 1661.

Dem

Reichs-frey-Hoch-Edelgebornen Herrn Hertzog Friderich vom Holtz.

Auff Alffdorff / und hohen Mühringen

Fürstl. Durchl. zu Würtemberg Rath / General Feld-Zeugmeister Ober-Commendantẽ dero Vöstung und Kriegs-Völcker / Ober-Vogten zu Schorndorff / Weiblingen / und Winnenden; Auch Reichs-freyer ohnmittelbahren Ritterschafft in Schwaben / Kocher Bezürcks / erbettenen Directori.

Meinem hochgeehrten Groß-
geneigten Herrn und
Patron.

Wünsche ich zu Anfang dieses ne-
wen Jahrs/

Von deß Allmächtigen Gottes
unendlicher Barmhertzigkeit/
gedeilliches Wolergehē/ an Leib
und Seel/ durch JESUM
Christum/ in Krafft deß
heiligen Geistes
Amen.

Reichs-

Reichsfrey Hoch Edel=
geborner Herr/ hochgeehrter
groß geneigter Patron
und förderer.

Ech weiß/ vor Fewer/ nach der Pulverkunst zu gerichtet/ erschricket E. H. E. G. Gestreng nicht: Dann mitten im Fewer zwischen den Donner= Carthaunen seynd sie vilmahls/ als ein dapffrer Held im Feld gestanden.

Wenigers entsetzen sie sich für deß Teuffels Tochter Calumnia, welche gleichfals auß dem Fewer gebohren. Dann ihr Vatter ist der höllische Vulcanus, und Fewerspritzen de Lügen= Schmid auß der Höllen.

Derselbige/ weil er für sich und seine Gespanschafft/ als der Ertzlügner von Anfang/ Joh: 8. v. 44. den Unschuldig-Warheits-Genossen/ nit beyzukommen anderst wuste/ gienge er zu Rath/ einige Tochter/ Menschlichen Geschlechts/ an Kindsstatt auffzunemmen/ welche seine Lügen fort zu pflantzen/ sich euserst bemühen solt. Darzu erküsete der gesampte höllische Rath/ Frau Calumniam, die name Höllische Schmidknecht an/ zu schmiden.

I. Spitzige Pfeile/ die Menschen darmit zu schiessen (gleich wie die alte Teutschen/ mit Armbrusten/ und Pfeilen geschossen haben) daß die Teuffelskinder Calumniæ ins Schwartze nach der Scheiben/ ins

Tugenthafft schiessen möchten.

Sie schmiedeten 2. Schermes-
ser/ darmit ehrlichen Männer/
den guten Namens-Bart abzu-
scheren/ und für der Welt zu schanden
zu machen. Zum Bildnuß dessen ste-
het der Ammoniter König/
Hanon: Daß/ als König Da-
vid auß wolmeinendem Gemüth/ sei-
ne Legaten zu demselbigen schickte/
dessen verstorbenen Vatter/ zu bekla-
gen/ sahe er sie auß Antrieb Calum-
niæ für Kundschafftet deß Lands
an/ liesse ihnẽ die Bärt abschnei-
den/ und die Kleider biß auf den
hindern abkürtzen/ sie dardurch
für aller Welt zuverschimpffen/
2. Sam. 10.

4. Fürwar/ diser Hanon ist ein

Bildnuß der Verleumbder; Dañ/ was thun dieselbige anders/ als daß sie mit dem Schermesser ihrer Zungen/ ehrlichen Bidermännern/ den guten Namens-Bart abscheren / und mancher Ehrliebenden Matronen die Tugent-kleider kürtzen / darmit die Welt ihre vermeinte Schand sehen möchte; Massen dann hie über König David klaget / wider seinen Verleumbder / den Liebvergessnen Doeg/ Psal. 52. v. 4. Deine Zunge/ spricht er/ trachtet nach Schaden / vnd schneidet mit Lügē/ wie ein scharf Schermesser; du redest lieber Böses dann Guts / und falsch dann Recht/ Sela. Du redest gern alles/

alles was zu verderben dienet/ mit falscher Zungen. Darumb wird dich Gott auch gantz und gar zerstören/ und zuschlagen/ und auß der Hütten reissen/ und auß dem Lande der Lebendigen außrotten/ Sela.

Die Sach ist diese. Doeg ein Idumeer, und Hoffdiener Konig Sauls/ war dienstwillig/ zu allen Tyrannischen Thaten deß Königs und beredet ihn/ der Priester Abimelech hätte mit David einen Bund gemacht. Darmit schneitte er disen ehrlichen Männern den Namens-Bart ab.

So thut ein jeglicher Verleumder. Darmit man aber solches nicht

so bald vernemme / bedencket sich der Verleumbder auff Rennck und Betrug / wie ein Dieb / der stehlen will. Er bedencket / und paustet Wort / wie Job saget / Cap. 6. v. 26. 27. als wann er mitleidens hätte / oder die Person lobte: Zum Exempel; das ist sonsten / sprichter / ein ehrlicher dapfferer Mann; allein dises uñ das stehet ihm / meines Erachtens nicht wol an / oder aber: Es dauret mich der ehrliche Mann / daß ihm dises begegnet / ꝛc.

O Teuffelskind! ein Dieb ist nicht so böß / wie du! dann derselbige stihlet mehrmahl auß Armuth; du aber auß boßheit. Dañenhero ist dein Schermesser du Verleumbder / schärf-

schärffer als deß Diebs. Und zwar ein Bart wächst etwan wider / aber der ehrliche Name schwerlich.

E. H. E. G. Gestr. Wolle nicht achten / daß diſe Feder unwillig wird / in deme ſie von Verleumbdern ſchreibet; Daß es führet ſie eine Menſchen-Hand. Wann dieſelbige vom Fewer verletzet wird / ſo zucket ſie und bläſet. Wie ich dann bekenne / daß ich in diſem Stuck der geduldigſte nicht bin. Aber doch / weil die Verleumbdung / die Tage meiner männlichen Jahren / worinnen ich noch durch Gottes Gnad / als meinem Berufft ſtehe / allezeit meine Unholdin geweſen / hab ich endlich für eine Thorheit geachtet / mich an derſelbē zu rechen. Gelebe auch der zu verſichrli

chen

chen hoffnung: GOtt der H. Geist werde mich/ und alle Fromme Christliche Wallbrüder (welche in den Schrancken ihres Berufs gewissenhafft lauffen/ ob sie gleich darüber/ in diser Untrewen Lieb-vergessenen Welt/ gantz unschuldiger weiß/ grausamlich verlästert/ verleumbdet/ und verneidet werden) mit seiner Krafft außstaffieren/ daß wir dermal eins/ zur Schmach und Schand/ aller höllischen Verleumbdern: Erzbübischen Lügen-Schmiden und Tichtern/ glücklich überwinden und durch Loßbrennung der Carthaunen deß Gebets/ den zeitlichen und ewigen Sieg darvon tragen.

Setze also hiermit E. H. E. G. G. ein Publicum monumentum,

und

und offentliches Merck Zeichen/ meiner gegen dieselbige tragender Ehr / Respects, und gehorsamer Diensten/ verhoffend es werde dise Schrifft/ nicht allein/ durch deroselben hohe und vilgeltende Authoritæt, für den Unzeitigen Urtheilsprechern sicher seyn; sondern es werd ẽ diselbige auch an meinem Verfahren/ ein großmüthiges und geneigtes Gefallen tragen; so gewogen sie allen Warheits Redner und allen Lügen-Schmiden feind seind.

Der GOtt der Warheit/ erhalt E. H. E. G. G. bey aller selbst-erwünschten Wolfahrt/ und führe sie auß einer Glückseeligkeit in die ander/ Er

sätti-

sättige sie mit langem Leben/ und zeige ihr sein Heil. Er segne sie/ daß sie sehen das Glück Jerusalem / ihr Lebenlang. Daß sie sehen ihrer Kinder Kinder/Fride über Israel/welches ich von Grund meiner Seelen wünsche und verbleibe.

E. H. E. G. G.

Gegeben zu Eßlingen/ den 2. Ian. 1661.

Gantz ergebenster gehorsamer Diener und Vorbitter bey GOtt.

M. Adam Weinheimer.

An-

An den hochberühmten Herrn Außgeber.

Madrigale.

DEin Geist / voll Himmels-Fewres / mag nicht feyren.
O Theurer Mann / es ruhet nicht;
Dein edles Liecht / das bricht mit
Fleisses voller Zier /
Jemehr und mehr herfühx /
Wir müssen es betheuren.
Wir haben kaum besehen / die bit-
tern Coloquinten,
So blühen schon / die blauen
Hyacinthen /
Des blassen Neids / und seiner
Läster-Tochter.
Wie lange steht es an!
Das jederman /
Wird sehen Sodom rauchen.

GOtt

GOtt will dich sonderlich
gebrauchen.
O Nochmahls theurer Mann/
bey diser Frevel-Zeit/
Vnd sichre dich/ dein Lohn/ wird
seyn die Cron der Seeligkeit.

J. H. C.

Alte

Alte Vorred.

Gunst-gewogner Leser.

Ehr nachdencklich sind die Wort deß geplagten HJOBS/ welche zu Anfang seines siebenden Capitels also lauten: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn. In diser ernsthafften Klag-Rede führet uns der Jammerman zu Gemüth/ was eines frommen Christen Zustand sey; nämblich/ daß es ihme nimmer an Feinden/ mit welchẽ er zu kämpffen und zu streiten habe/ ermangeln werde. Dann also ist es in dem ewigen Rath Gottes beschlossen / und also erfordert es der wahren Christen Eigenschafft; Das Prosper recht gesagt hat:

Alte Vorred.

Nunquam bella piis, nunquam discrimina desunt,
Et cum quo certet, mens pia semper habet.

Das ist:

Niemals mangelt Krieg den Frommen/
Trübsal/ Angst/ Gefahr und Streit
Regen sich schier allezeit:
Plötzlich kan ein Unglück kommen.
Das ein frommes Hertz belegt/
Und ihm grossen Streit erregt.

So gar/ das wahr bleibt/ was Luthe-
rus seliger hat pflegen zu sagen:

Qui non est crucianus non est Christianus.

Oder wie es der alte Kirchen-Lehrer
Bernhardus gegeben:

Sicut Mare non est sine fluctibus:
Ita vita Christianorum non est sine luctibus.

Das ist:

Wer nicht gefunden wird/ bey rechten Creutz-
Consorten/
Der kan fürwar auch nicht stehn/ in dem Chri-
sten-Orden;

Dann

Alte Vorred.

Dann wie das wilde Meer sehr wütet allezeit/
Also ist auch der Mensch nicht ohne Trawrigkeit.

Under andern Haupt-Feinden aber / nemblich der Sünden deß Teuffels / und seines eigenen Fleisches und Bluts / damit der Mensch täglich zu Feld ziehen / und kämpffen muß / ist nicht der geringste/ die arge Welt: Die Welt / sage ich / darinnen wir leben / dessen beste Kunst ist / die Frommen neiden / und Fridfertigen bekriegen. O deß hochschädlichen Feinds! Dieser arglistige Feind ist ein Mörder der Seelen / ein Störer der Tugend / ein Hasser aller guten Sitten und Ehrbarkeit; daß wol hieher gezogen mag werden / was der geistliche Zuchtlehrer

Sy-

Alte Vorred.

Syrach sagt Cap. 33. vers. 15. Das Leben wider den Todt/ vnd der Gottsförchtige wider den Gottlosen geordnet. Und diſes ist nicht hewer new / daß der Gottlose gegen den Frommen sich feindseliger Weiß auffwirffet; dann also sind zu jederzeit angefeindet worden alle Gerechten und Frommen von den Blutgierigen und Falschen: Abel / von dem Cain: Isaac / von Ismael: Jacob / von Esaw: Joseph / von seinen eilff Brüdern: Moses / von Aaron vnd Miriam: Ja der Seligmacher aller Welt/ Christus Jesus / von dem verrätherischen Juda. Also waren die Egyptier den Kindern Israel zu wider / und

und hielten sie wie einen Grewel/ und zwungen sie zu Dienst/ und machten ihnen ihr Leben saur/ Exod. 1. v. 13. 14. Diese Egyptier sind die feindselige Welt-Menschen; die Israeliter aber sind die Fromme/ und Glaubige. Gleich wie nun die Egyptier die gegen Israeliten; also sind die Welt-Menschen gegen die Frommen und Glaubigen geartet. Derowegen müssen nach gethaner Aussag des frommen Hiobs/ die Frommen immer im Streit seyn; und heisset mit ihnen Non Hospes ab Hospite tutus. Fratrum quoque gratia rara est. Ein Volck erreget sich wider das ander/ Matth. 24. vers. 8. Eine Statt wider die ander/ ein Fürst wider den andern/ ein

Volck wider das ander; und welches die Heyden für Unrecht erkant / ein Schwager wider den andern / ein Bluts-Freund wider den andern: der Sohn wider den Vatter: die Tochter wider die Mutter / ꝛc. und welches noch das allerschändlichste ist: ein Collega, und Ampts-Bruder / ein Christ wider den andern. O Boßheit! ô Blindheit! Und damit ja Streit seye / ist jemals eine Schul der andern zu wider. Da streitet der Rhetoricus mit dem Dialectico, der Jureconsultus mit dem Theologo, der Medicus mit dem Physico, der Tomista mit dem Scotista, der Platonicus mit dem Peripatetico, der Rameus mit dem Aristotele. Und wañ mans offtermals bey dem Liecht besihet / so ist der

ist der gantze Streit de lana Caprina, wie man in Schulen redet. Endlich gehets auff ein Lästern und verleumbden auß. Dann was die feindselige Welt mit gutem Bestand der Warheit / und auffrichtiger Redlichkeit / nicht weiß oder kan beschönen / das thut sie mit gifftigen / stachelichten Worten. Damüssen dann die Frommen innen werden / was David saget / Psalm. 57. 5.

Es liget meine Seele dar.
Bey Löwen / mitten in Gefahr /
Die Menschen-Kinder sind wie Flammen /
Und ihre Zähne gar zusammen
Wie Spieß / und Pfeil / und schneiden härter
Mit Zungen / als die scharpffen Schwerder /

Sie müssen innen werden / was der weise Haußlehrer sagt. Cap. 28. vers. 21. 22. Eine Geisel macht Striemen / aber ein böses Maul zerschmettert Bein und

alles. Vil sind gefallen durch die Schärpffe des Schwerts / aber nirgent zu vil / als durch böse Mäuler / welches mit vilen Exempeln könte erwiesen werden / wann nicht ein jedweder Mensch lieber mit Spiessen und Schwerter wolt zerfetzet / als von den gifftigen Zähnen der Schmachsichtigen Verleumbdung zernaget werden. Umb diser Ursachen willen hat Pythagoras pflegen zu sagen: die Schärpffe des Schwerds sey vil geringer / als die verleumbderischen Zunge! dann jene verwunden den Leib; diese aber die Seele.

Also pfleget die arglistige Welt die Unschuldigen zu empfahen / und ihnen das schwartze K. anzuhengen / nicht zwar offentlich / welches für unpar-

unpartheiſchen Menſchen möchte redlicher und auffrichtiger benahmet werden / ſondern heimlicher / tückiſcher weyß / wann man ſichs am wenigſten verſihet; eben zu der zeit / wann der Feind ſeine Stimme holdſeelig macht / wie der Weiſe redet / und hat doch ſiben Grewel im Hertzen. Gleich wie Maherbelpœnus, die widerſpänſtige Afrer / durch glatte Wort / und beygebrachten ſüſſen Schlafftrunck heimlich erwürgete. Was thut die Welt anders / als daß ſie die Frommen durch ihr fälſchliches Liebkoſen trunncken macht / heimlich ermordet? Wie Jael den Siſſera mit ihrer Milch / Buch Richt. Cap. 4. verſ. 19. O deß erbärmlichen Zuſtands der Men-

schen / die so gar keine ruhige Stadt haben!

Wann es ohne Gottslästerung geschehen könte / möchte man wol sagen; daß die Menschen auff solchen Schlag übeler dran weren / als die unvernünfftige Thier. Dan die Elephanten leben Heerweiß beyeinander: die Schäffelein weyden bey grossen Herden: die Granche und Hagel-Gänß fliegen Scharweiß miteinander: die Storcken und Schwalben haben ihre jährliche Zusamenkunfft / und fliehen miteinander wider darvon. Ja das noch mehr ist: die ungehewrige Wilde Thier leben fridsam / und vertragen sich miteinander. Ein wildes Schwein thut seines gleichen keinen

Schas

Schaden: ein Drach wüter nicht wider den andern Drachen: und müßte ein kalter Winter seyn/ daß ein Wolff den andern zerrisse. Aber was soll ich sagen von den Menschen? Nirgent ist mehr Streit als under den Menschen/ so gar/ daß/ da es heissen solt/ homo homini Deus, ein Mensch soll des andern Gott seyn/ es heisset/ homo homini Lupus, ein Mensch ist des andern Teuffel.

Dieweil dann nun die Welt ein solcher arglistiger Feind ist/ der dem mühseeligen Menschen itzter Kampff und Streit anbeut/ so fragts sichs nicht unbillich; Wie ein frommer Christlicher Wallbruder sich in solchen Scharmützel

recht

recht schicken und geberden soll/ absonderlich / wann er in den Schrancken seines Berufs lauffend / von den gifftigen Mordpfeilen falscher und verleumbderischen Zungen / unschuldiger weiß verletzet / verkleinert und verlästert wird: Kein besser Rath ist / als daß er mit dem hocherleuchten Apostel Paulo / Eph. 6. in die H. Rüstkammer Gottes gehe/und ergreiffe alda/neben dem Harnisch Gottes / neben dem Schildt deß Glaubens / neben dem Helm des Heyls / neben dem Schwert des Geistes / und andern da selbst auffgehengten Wehr und Waffen / Telum precationis,

den

den Pfeil des Gebetts / welcher so mächtig ist / daß er die Wolcken durchdringet. Es erzehlet Gabriel Simeonius Embl. II. von einer Hertzogin / daß sie ihr zu ihrem Gedenckzeichen einen Wurffpfeil mahlen lassen / mit diser überschrifft: consequitur, quodcunque petit; Was er nur begehrt / das erlangt er auch.

Dieser Pfeil ist nichts anders / als das Gebett / dann dasselbige erlangt / was es nur begehrt / entweder zu deß Beters willen / oder ja zu seinem besten. Mit solchen Pfeilen hat gestritten Judas Maccabeus / welcher nach dem er des Serons Kriegsmacht ansichtig ward / sagte: Es kan wol geschehen / daß wenige einen gros-

grossen Hauffen vberwinden: dañ Gott kan eben so wol durch wenige Sieg geben / alß durch viele / ꝛc. Vnd da er solches außgeredet hatte / griffe er die Feinde an / ehe sie sich solchs versahē / und schlug den Seron und sein Volck in die Flucht; 1. Mac. 3. vers. 18. 19. 23. Mit disen Pfeilen hat gestritten Keyser Theodosius wider den Tyrannen Eugenium, welchen er nach inbrünstigem Gebett / wie Sozomenus bezeuget / geschlagen und überwunden hat. So kanstu auch obsiegen / ô Christgläubiger Ritter! Wann du wider deine Feinde mit solchen Pfeilen / hertzlicher Stoßgebettlein / gen Himmel schiessen wirst / eingedenck deß grossen Apostels / welcher

cher sagt: Betet stetts in allem Anligen Eph. 6. vers. 18. haltet an im Gebett/und wachet/ Col. 4. vers 2. und betet ohn unterlaß. 1. Thes. 5. vers. 17. Laß dises Gebet einen starcken Macht-Pfeil seyn/ durchwelchen die Mord-Pfeile der Lästerer und Verleumbder zu schanden werdē. Laß mir es den Schilt David seyn / auff welchen / wann sich die Frommen verlassen / so förchten sie sich nicht für viel hundert tausenden / die sich umbher wider sie legen / Psal. 3. vers. 7. In solcher zuversicht stunde Moses auff dem Berge / und wolte streiten / nicht mit Spieß oder Schwert / sondern mit dem durch die Wolcken tringenden Pfeil deß Gebetts / und wann

Mose

Alte Vorred.

Mose betet / siegete Israel / wann er nachließ / siegete Amaleck. Also stritte Daniel mit diesem Macht-Pfeil / und siegete ob. Nehme solchen Macht-Pfeil in acht / du Ritterlicher Christ-kämpffer! so wirstu nicht allein wider alle gifftige Mord-Pfeil lästerischer und verleumbderischen Zungen glücklich obsiegen / sondern über alle Feinde triumphieren / können und mit König David sagen / Ps. 20. vers. 6. Wir rühmen uns / daß du uns hilffest / und im Nahmen unsers Gottes werffen wir Panier auff. Welches dann die Ursach ist / daß ich neben ringfühiger Beschreibung Frawen Calumniæ, deß leydigen Teuf-

Alte Vorred.

Teuffels geliebten Tochter beygefügter Gebetten und Psalmen / als starcker Macht-Pfeilen / wider dieselbigen / mich bediene.

Gelebe demnach der Hoffnung / der Gewogene Christliche Leser / wann er anders weiß / was Calumnia, Lästerung und Verleumbdung ist / werde an meinem wolmeinenden Gemüth durchauß keinen Mißfallen tragen / warumb ich höchstfleissig bitte.

Speyer / am Tage
S. Bartholomei 1645.

M. Adam Weinheimer.

Newe

Newe Vorrede /

An den Günstigen Leser.

HOchwehrter Leser / gegenwertiges ringfügiges Büchlein / habe ich Anno 1645. under damahligen Kriegs-Trüblen / zu Speyer geschrieben / welches Herr Friderich Spoor zu Straßburg / under dem Titul: Schmäch- und Lügen-Kriegs Sigs-Fahne / außgefertiget! nachdeme nun kein einiges Exemplar mehr verkaufflich / und ich underschidlich drumb ersucht worden / habe ich endlich wider eines zur Hand bekommen / welches ich von newem durch-

durchsehen/ gebessert und vermehret; auch darumb mit einem newen Titul außgeschicket; verhoffe also / die Gottseelige werden mein Verfahren / gegen die Straff-süchtige Lufft vertheidigen; sintemahl mich hierzu kein närrischer Ehr-Geitz verführet meinen Nahmen getruckt zu sehen/oder mich hoch ans Bret zusetzen. die verkehrte Welt mag urtheilen/wie ihr der Schnabel gewachsen; ich achte das Splitter-Gerichte der Boßhafftigen Neider und Verleumder so hoch / alß die dicbische Raben / welche mit ihrem verdrüßlichen Klax / Klax/ Rap/ Rap/ Cras/ Cras/ die Lufft durch-streicht. Ich weiß / wie einem unschuldigen Menschen / der geneidet wird / umbs Hertz ist. Günstiger Leser gehab dich wol.

Wie

WJe gehts doch in der Welt den lieben
Gottes Kinden /
Vnd denen / die sich gern bey frommen Her-
tzen finden?
O hilff gerechter Gott! wer jetzo from will
seyn /
Der hat den Lohn davon / die Welt haßt
solchen Schein
Auß Teuffelichem Hass. Vnd läst sich einer
blicken /
So muß er also bald gantz jämmerlich er-
sticken
Mit Abeln / Adams Sohn / von Cains
eisern Hand.
Im fall das nicht kan seyn / so ist doch
Schmach nnd Schand /
Damit man ihn beschmitzt / an statt des Todts
vorhanden /
Die ist in einem Nu bekand in allen Lan-
den.
Dann Fraw Calumnia / des Sathans
liebes Kind /
Hat Flügel an dem Leib / die gehen wie der
Wind.
Und ob gleich sonst der Printz der Vögel
schnell durchstreichet /
Das dünne Feld der Lufft / daß er auch nie-
mand weichet

An Schnell

An Schnell und Hurtigkeit/ so ist sein schneller Flug
Bey weitem / weitem doch Calumniæ nicht gnug.
Und die hat noch darzu den weiten Halß zu schreyen /
Daß einer meinen solt / wie ihrer tausend seyen /
So alle auff einmahl in bittern Zorn und Grim
Durchrieffen alle Welt mit Stentors Esels-Stim /
Darauff mit aller Macht solch lästerliche Keele
Erschüttert Hügel / Berg / Gründ / Wäld und alle Thäle.
Da antwort' Echo dann von stund' an neunmahl mehr
Als ihr in ihrer Claus war kommen zu gehör.
Wanndann der Echo Stim dem Pöfel kompt zu Ohren /
So fehlt es nimmermehr / es ist so bald verlohren.
Ehr / Glimpff und Redlichkeit: der muß ein solcher seyn /
Wovor Calumnia ihn außschreit ins gemein:
Da hilff entschuldigung und rettung seiner Ehren
So viel als lauter nichts / da will man Niemand hören.

Der

der sich entschuldigte / man glaubet nicht
ein Wort /
Man lästert einen weg als wie den andern
fort.
Und solte man auch gleich Gott in dem Him-
mel nennen /
Zum Zeugen seines Thuns / und da vor ihm
bekennen /
Wie sich die Sach verhalt / so ist es doch
umbsonst /
Man frage nun nicht mehr nach Gottes
grosser Gunst.
Ob du Calumnia schon aber deinen Rae
chen
So weit als selbst die Höll begüntest auff
zu machen /
Und durch den Teuffels-Hals außspeyest
Haß und Neid /
Und solches wärete ohn' all' Auffhörlich-
keit /
So richstu doch nichts auß / es kompt zu letzt
dein Lügen
An hellen ten liech Tag / da wird dir dein Be-
triegen
Ein Fewr im Hertzen seyn / ein Eyter /
welches dir
In Beinen ewig steckt / und tobet für
und für.
Und was ein mehres ist / dem / den du thust
beladen
Mit einem Lästermaul / bringstu doch keinen
Schaden /
Du

Du schaffest eher nutz / du bringst ihn zum Gebett /
Daß er bey guter Zeit zuvor wol nimmer thet,
Du machst daß er nach Trost in seiner Bibel frage /
Vnd höre was ihm die in Gottes Nahmen sage /
Dardurch wird ihm bekandt der Weg zu Gottes Reich /
Vnd wächset ihm der Muth / daß er daselbst nachstreich.
Da samblet er ihm Sprüch auff aller Blätter Seiten /
Vnd krieget solchen Schatz / der ihm zu allen zeiten
Kan nutz und dienstlich seyn : den braucht er in der Noth /
Vnd wanns zum treffen geht / auch mitten in dem Tod.
Nie ist deins hasses Frucht : hie kanstu selber sehen /
Daß all dein lästern muß von dir zu gut geschehen.
Du lehrest Gottes Wort / hilffst daß sein Safft und Krafft /
Ins künfftig mehr als vor in seinem Hertzen hafft.
Bringst dabeneben sie zum Chor der Pierinnen
Zum weisen Götter-Volck / den ihr verklügtes Sinnen

Das

Das Haupt biß an das Dach des blawen
Himmels hebt /
Daran ihr guter Nam von Zeitzu zeiten
klebt.
Wen trägestu nun auß? ha! so muß man dir
spotten
Wie grausam du auch tobst / und aller dei-
ner Botten;
Mich hastu vor der zeit frü weidlich auch
gezaust /
Und mit dem Lästermaul scharpff wider
mich gesaust /
Ich achtets aber nicht / wills auch hinfort
nicht achten
Gleich als Herr Weinheimer / was
Gottes Wort mich lehrt /
Das / und sonst eytel nichts ist mehr als
achtens werth.
Die Rach befehlen wir dem / der da-
richtet /
Vnd aller Menschen Sach an jenem
Tage schlichtet /
Da wirstu (fahr nur fort / kehr nicht umb)
zweiffels ohn
Bekommen unverlängt den wohl verdien-
ten Lohn.
Der wird nicht schlimmer seyn als ihn bekom-
men haben
Jxion und sein Nauff / die auch auff Gott
nichts gaben;

Du wirst

Du wirst der Tityus selbst in der Höllen
seyn /
Von dessen Eingeweid / nicht ohne Höllen
Pein /
Der Geier immer frist / und doch nie all ver-
zehrt /
Dieweils von tag zu tag mit wachsen sich ver-
mehrt.
Du wirst Pirithous / wie du verdienet
hast
Selbst seyn / des Belials und seiner Mut-
ter Gast.
Da wird Thisiphone sampt ihren Schwe-
stern stehen /
Und dir dein Höllisch Maul / das Ding pflegt
zu verjehen /
Die doch nicht wahren wahr / zerstossen an
die Stein /
Daß dir nichts bleiben wird als nur die weis-
se Bein.
Dein lesterhaffte Zung wird Pluto selbsten
reissen
Auß deinem Lügen-Hals / und hiemit auch be-
weisen /
Daß du zu vil gethan / und mehr als er
gewolt:
Drumb traw deim Vatter nicht / er ist dir
selbst nicht hold.

Johannes Debus Poëta Laur. Cæsar.
Past. & Insp. Kirchheim, Nassov.
B admont. Jovis.

Herr hab acht auff mich.

Jer. 18. v. 19.

Fraw Calumnia / deß leidigen Teuffels Tochter Warhafftiges Controfeyt.

Worbey im ersten Theil in dreyen Capiteln erörtert wird.

I. Was eigentlich Lästeren und Verleumbden sey / und auff was Weiß solches geschehe.

II. Was Lästerung und Verleumbdung für eine grosse Sünde / vnd wie sie zu fliehen sey?

III. Wie sich ein Christ verhalten soll / wann er von anderen gifftigen Lügenmäuleren verlästert und verkleinert worden.

IIII. Im andern Theil aber Wehr und Waffen wider dieselbige gezeiget werden.

Deß

Deß 1. Theils

1. Cap.

Was eigentlich Läſtern und Verleumbden ſey/ und auff waß Weiße ſolches geſchehe.

OB ſchon in dem Wort **Läſtern** fürnemlich auch die Gottsläſterer / welche den Namen Gottes / zu ſeiner Vnehr / und des Nächſten zeitlichen und ewigem Schaden / mit leichtfertigem fluchen und ſchwören mißbrauchen / begriffen werden; ſo heiſſet doch **Läſteren** und **Verleumbden**/ in diſem paß ſo vil/ **als ſchmähen / ſchänden/ ſchmitzen /holhippen/ verkleinern/ zur Banck oder ins Saltz hawen.** Wann man etwas vom Neben-Menſchen außſaget / ihn hierdurch bey anderen Leuthen einzulappen / zu verunglimpfen/ zu verkleineren / oder ihm ſeinen ehrlichen Namen abzuſchneiden. Vmb welcher Vrſach willen / der hocherleuchte Apoſtel S. Paulus 2. Tim. 3. v. 2.

Die Läſterer und Verleumbder neñet διάβολος, das iſt/ Schänder / Schwetzjeckel / Lügenkrämer / Ohrenbläſer / Zungendreſcher / oder zu teutſch Bäſcher.

Solches läſtern und verleumbden nun (wie Herr Johan Georg Siegwart in ſeiner Laſterpredig 1637. zu Hamburg getruckt/lehret) geſchihet auff mancherley Art und Weiß/ 1. Zwar; Wann man tückiſcher/gifftiger Weiß/von dem Nächſten etwas außſaget / daß doch in grund boden erſtuncken und erlogen iſt / und daſſelbe ſo meiſterlich beſchönet / daß es bey den einfältigen einen Schein der Warheit hat. Hiervon redet der weiſe Mann Syrach Cap. 12. 33. alſo: Ein falſch Hertz deutet / was es gutes ſihet / auffs ärgſte / und das allerbeſte ſchändet es auffs höchſte. Diſes hat erfahren der fromme Jacob auff ſeinem Heimzug; dann alß er denſelben

auß

auß Gottes befehl anstellete/ Gen. 13. da calummiert und lästerte Laban drauff/ und sprach: Was hastu gethan? daß du mein Hertz gestolen hast/ und hast mir meine Töchter entführt. So gieng es dem frommen David/ und Priester Abimelech/ welche zu Nobe bey dem König Saul angegeben/ als ob sie einen Bund gemacht hetten/ ihn vom Königreich zu vertreiben/ daran sie doch niemals gedacht/ 1. Sam. 22. vers. 9. 10. So gieng es dem unschuldigen Naboth/ durch arglistige Anstellung/ der gottlosen Jesabel/ welche under Achabs Namen/ zwen lose buben gegen ihn stellen ließ/ die zeugeten/ er hette Gott und den König gelästert/ welches ihm niemals in Sinn gekommen/ 1. Reg. 21. vers. 8. 9. 10.

II. Geschichet lästerung und verleumbden; Wann einer etwas thut/ das an ihm selbst recht und gut/ wol gered̃et und gethan ist/ underdessen aber doch

auff das ärgste außgeleget/ und gedeutet wird. Solche welsche Kunst (wie sie D. Luther S. nennet) verübten die verleumbder an Daniel und seinen Gesellen / in dem sie dieselbige als auffrührische verklagten/ weil sie deß Königs Nebucadnezars gülden Bild nicht hetten wollen anbetten/ Dan. 3. Ja an Daniel selbst/ weil er auff deß Königs Darij Gebett gegen Gott sein Gebett nicht underließ / Dan. 6.

Ach was suche ich doch frembde Exempel/ ist jemand von den Lästerern und Verleumbderern/ solcher Gestalt durch die Hächel gezogen worden / so ist es unser lieber HErr und Heyland Jesus Christus. Derselbe / als er der Zöllner und Sünder Bekehrung suchte / sprachen sie: Dieser nimbt die Sünder an / und isset mit ihnen/ Luc. 5. 3. 4. Worüber der leutselige HErr klaget / Matt. 13. vers. 18. 19.

Weil

Weil Johannes nicht asse und tranck (mit anderen Leuthen / sondern asse Hew-schrecken in der Wüsten) sagten sie: Er hat den Teuffel. Deß Menschen Sohn ist kommen/ isst und trinckt / so sagen sie: wie ist der Mensch ein Fress-ser und Weinsauffer. So gienge es dem holdseligen HERRN Luc. 23. Da träten die Verleumbder auff und sprachen: Diesen finden wir/ daß er das Volck abgewendet /und verbeut den Schoß dem Käiser zu geben. Und Marc. 14. sprechen sie: Er hat gesagt/ich will den Tempel/der mit Händen gemacht ist/ abbrechen/und in dreyen Tagen einen anderen bawen/ der nicht mit Händen gemacht ist. Gleicher weiß thaten sie ihr vergifftiges Lästermaul auff wider Stephanum, Actor. 6. Wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird dise Stätt zerstören / und änderen die

Sitten / die uns Moses gegeben hat. Wie nicht weniger wider Paulum, Actor. 21. Diß ist der Mensch / der alle Menschen an allen Enden lehret wider das Volck / wider das Gesetz / und wider diese Stätte.

Diese Art rühret vom Ertzlästerer dem Teufel her / der sagte zu Gott dem HErrn von dem Gerechten Hiob: Meinst du / das Hiob umbsonst Gott förchtet / hast du doch ihm sein Hauß / und alles was er hat / gerings umbher verwahret ꝛc. Aber recke deine Hand auß / was gilts / er wird dich ins Angesicht segnen Hiob. 1. Ein solcher Gesell war Judas / welcher tadelte / daß Maria dem HErrn Jesu die Füsse salbete / und sprach: Warumb ist diese Salbe nicht vmb dreyhundert Groschen verkaufft / und den Armen gegeben / warzu dienet dieser Vnraht? Joh. 12. Matth. 23.

III. Geschihet solches Lästeren und

Ver-

Verleumbden; Wann einer daß böse so er selbst gethan / auff den Nächsten schiebet/ und hergegen dessen Tugend ihm zuschreibet. Also war verläster und verleumbdet / der keusche Joseph von dem listigen unzüchtigen Weib deß Potiphars/ welche/ nach dem auff ihr hürisches begehren / Joseph den Mantel im stich liesse / und flohe / ihn leichtfertiger weiß anbracht / als ob er sie zu schanden bringen wollen/ daß er darüber ins Gefängnuß geworffen ward / Gen. 39. Also ward Verleumbdet die Gottsförchtige Susanna/ als sie den zween alten Mœchaberis, und Ehebrecher ihren Willen nicht thun wolte / Histor. Sus. vers. 21. 26. 27. Also ward Verleumbdet/ unser lieber Heyland und Seeligmacher von den heuchlerischen Phariseeren/ die/ ob sie gleich selbst verführet waren/ sprachen sie doch zu Pilato: Wir haben gedacht / daß diser Verführer sprach ꝛc. Matth. 27.

IV. Geschihet auch solches Lästeren und Verleumbden? Wann man deß Nechsten Fähler und Mängel / die ein Christ mit dem Mantel der Christlichen Lieb zuzudecken schuldig ist / außbreitet / grösser macht / und wie man im Sprichwort saget / an die groß Glock hencket. Solche Lästerũg begiẽge d ungerahtene Cham deß Noæ Sohn / an seinem leiblichen Vatter / da er über seine blösse frolockte / sich selbst damit kitzelte / und es seinen abwesenden Brüderen anzeigete / Gen. 9. vers. 21. und jener Ebreische Mann der dem Mose lästerlicher weise fürwarff; wilt du mich auch erwürgen wie du den Egypter erwürget hast / Exod. 2. vers. 12. 14. Hieher gehöret / was geschriben stehet / prov. 25. Ein Gerechter der für einem Gottlosen fält / ist wie ein betrübter Brun und verderbte Quell.

V. Geschihet solches Lästeren und Verkumbden; Wann man einem sein

selbst

selbst oder seiner Elteren / Vorfahren oder Verwandten Armuth / geringen Stand / auch schlecht herkom̃en / auß lauter Muthwillen uñ Boßheit fürrücket / ihn an seinen Ehren zu verletzen und umb seinen guten Namen zu bringen. Hieran versündigte sich der zeitzige Nabal / der dem nothtringenden David ließ sagen: Wer ist David? und wer ist der Sohn Isai? Es werden jetzt der Knechte vil / die sich von ihren Herren reissen. 1. Sam. 25. Ein solcher Gesell war der Metellus, welcher / damit er dem Ciceroni sein schlechtes herkommen verweisen möchte / ihn fragte / wer sein Vatter were? Cicero aber als ein Vernünfftiger bezahlte ihn recht / und sagte: daß ich dir auff diese Frag nicht antworte / das macht deine Mutter. Dann deß Metelli Mutter hatte ein böses geschrey; Cicero hatte villeicht gern wissen wollen / wer deß

Metelli

Metelli Vatter were/ Tum enim incertus est Pater, spricht Plutarch. in Rom. Apoph. Cùm mater non cum uno consuetudinem habet. Alsdann ist der Vatter ungewiß / wann die Mutter nicht mit einem zuhält.

Auß welchen bißher erzehlten Gründen sattsamlich zu sehen/was eigentlich lästeren heisse/und auff was weise solches geschehe.

Deß 1. Theils 2. Cap.

Was Lästerung und Verleumbdung für eine grosse Sünde/und und wie sie zu fliehen sey.

WAnn wir nichts anders von dem Lästeren und Verleumbden wißten/als was Paulus sagt. 1. Cor. 6. vers. 9. 10. daß neben den Hureren/Ehebrecheren/Dieben und Mörderen/ꝛc. Die Lästerer nicht sollen das Reich Gott

Gottes crerbē/ so kōnte doch ein jedweder leichtlicher messen /was lästeren und verleumbdē für eine Sünde sey/ dieweil sie eine solche ehrliche Gesellschafft hat. So häßlich aber und abschewlich / der obgemelten Laster eines ist/ so schröcklich ist auch die Lästerung/ ja noch vil schröcklicher / abschewlicher und häßlicher. Dann ein Dieb ist zwar ein schändlich Ding: aber ein Verleumbder vil schändlicher / nach Außsag des weisen Manns Syrach. 5. v. 7. Es ist ein Art die Schwerter für Zähne hat / die mit ihren Backenzähnen frisset und verzehret die Elenden im Land. Prov. 30. Ihre Zähne seind Spieß und Pfeile / und ihre Zungen Scharpffe Schwerter. Psalm. 57. sie schärpffen ihre Zunge wie ein Schwert / die mit gifftigen Worten ziehlen/ wie mit Pfeilen/ daß sie heimlich schiessen den frommen / plötzlich schiessen sie auff ihn ohn schew / Psal.

64. Sie

64. Sie schärpffen ihre Zunge/ wie ein Schlang/ Ottergifft ist in ihren Lippen/ Psalm. 140. Vil seind gefallen durch die Schärpffe des Schwerdts/ aber nirgend so vil/ als durch böse Mäuler/ Syr. 28. Dann ihre falsche Zungen seind mörderliche Pfeil. Mit ihrem Mund reden sie freundlich gegen dem Nächsten/ aber im Hertzen lauren sie auff denselben. Jer. 9.

Wem soll ich doch die Lästerer vergleichen? sie seind den Aßlen oder Hetzen gleich/ die fornen auff dem Bauch zwar weiß/ auff dem Rücken aber schwartz seind. Dann mit einer Hand streichen sie/ mit der anderen kratzen sie: mit einer bringen sie Wasser/ mit der anderen Fewr: in einer zeigen sie Brodt/ in der anderen Stein:

Wem soll ich die Lästerer und Verleumbder vergleichen? sie seind den Basiliscken

Siliſcken geich / welcher Vergifftung ohne eintzigen biß ſehr ſchädlich iſt: dann ſie vergifften und tödten nur allein mit dem anhauchen / der Läſterung und Verleumbdung / ob mans gleich fühlet.

Wem ſoll ich die Läſterer und Verleumbder vergleichen? ſie ſeind den **Scorpion** gleich / welche mit Mund liebeln / mit dem Schwantz aber ſtechen. Dañ ſie reden zwar freundlich mit ihrem Nechſten / und haben doch böſes in ihrem Herken.

Wem ſoll ich die Läſterer und Verleumbder doch vergleichen? ſie ſeind den **Bonaſſen** gleich / welcher Thier / weil ſie mit den Hörnern nicht ſtoſſen können / ihren Vnflat hinder ſich laſſen; der / ſo ihn die Nachfolger anrühren / wie ein Fewr brennet. Dann die Läſterer und Verleumbder / wann ſie mit der Warheit nicht können Schaden thun / kommen ſie rückwerts mit ihren ſtinckenden Lügen geſchlichen / und beſudeln die Vnſchuldigen. Ô des

aller

aller ärgsten! ô des schändlichsten! ô des schädlichsten lasters!

Recht/sag ich/ daß es das allerärgste sey/dann es kommet von böse Elteren her. Die Poeten dichten von ihrem Chimæra, daß es auß dreyfachem Leib bestehe/aber sie dichten war; Hier hat es eben solche beschaffenheit/dann zu Ersetzung dieses ungeheuwrigen/häßlichen Thiers/mischen sich drey scheußliche Laster undereinander. Die vornemste Bauwmeister als Elteren dieses Unthiers seind/ Mendacium & Invidia; Curiositas autem nutrix: die Lügen und Mißgunst/die vorwitz aber ist die Säugamme.

Da bedencke ein Christen-Mensch/was das für ein schönes Kind muß seyn/welches von genanten 3 häßlichen und gräßlichen Lasteren seinen Ursprung und Auffenthalt hat. Mendacium die Lügen ist sein Vatter/ohne welche es nicht leben/noch schweben kan. Welcher Verleumbder ist jemahls mit der runden

klaren

klaren Warheit zu friden gewesen? Keiner. Dann er kan nichts anders / Er kan auch niemand Schaden zufügen / Er streiche dann neben der belobten Warheit her. Darumb so ist rechtswegen die Lügen sein Vatter. Invidia die Mißgunst aber ist seine Mutter / welche dises arge Kind gebehret.

Welcher Mensch ist doch so einfältig von Sinnen / der solches nicht also bald auß ihren Sitten und Gebärden abnimmet? und daß ich ihnen das Wapen recht visire / wer sihet solches den Verleumbderen nicht an? Oculi sunt animorum indices, sie können doch den Schalck nicht verbergen / und solt er ihnen die Augen herauß gucken. Ein mißgünstiger machet sich selber zu schanden; pronus ac subtristis terram intuens, & conturbatus est, & ægrè fert, spricht Basilius magnus *conc de Invidia* Er sihet keinem redlichen Mann recht ins Angesicht / sonderen schlägt die Augen ni-

Der /

der/ und blincket / alß wann er gestolen hette / ist bestürtzet und mardert sich selbst: dann er kan nicht sehen/ daß es dem Frommen wol gehet / daß man ihn rühmet und lobet. Tunc socius & amicus est, cùm lachrimantem viderit, quùm lugentem conspexerit, & cùm hilari quidem non lætatur, cum lugente verò collachrymatur, & vitæ transmutationem, ex qualibus ad qualia redactus sit, commiseretur, non præ humanitate & quòd condolebât, priora verbis effcrens, sed ut graviorem ipsi faciat calamitatem. Als dann ist er ein guter Gesell / wann er einen anderen über grosses Unglück träuren/und weinen sihet / und ist doch mit keinem Frölichen frölich / mit dem Traurigen aber trauret er/und stellet sich / als wanns ihm gar leid were/ nicht zwar zu dem End / daß er durch falsch gemeldes mitleiden den Traurigen trösten / sondern vilmehr grössers Leyden zuwegen bringen möge. Und dieses mercket ein Vernünfftiger gar bald; Nam manifesti quodammodo & ex ipsâ facie

sâ facie fiunt invidit dann der Schelm gucket ihnen doch zu den Augen herauß. Visus his est aridus & obscurus gena demissa, supercilium contractum, animus affectione confusus, veritatis judicium in rebus non habens: non actio virtutis laudata apud illos, non sermonis facultas authoritate & gratiâ ornata, non aliud quicquam imitabile aut spectabile. Verùm qnemadmodum vultures ad graveolentia feruntur, multa prata, multos jucundos & odoratos locos prætervolantes, & muscæ sanas corporis partes prætervolant, ad ulcus verò festinant: sic invidi vitæ splendores, & rectè factorum magnitudines ne aspiciunt quidem, in marcida verò & putrida irruunt, & si in quâ re offendere aliquem contingat: (quales pleræque hominum res existunt.) hanc Ipsam invulgant, & ab his homines notos reddere volunt, non aliter ac mali pictores distorto naso, aut cicatrice aliquâ, aut mutilatione naturali, sive ex affectione illata.

illata, formas à se pictorum demonstrantes. Potentes præterea sunt, id quod laudabile est, ad pejus perverten-do conspurcare, & virtutem ex viciuo Vitio calumniari: Audacem enim dicunt eum, qui fortis est. Indolentem & stultum, qui temperatus: crudelem qui justus; maleficum qui prudens. eum verò qui magnificus est, velut jactabundum calumniantur, liberalem autem velut prodigum: rursus gubernandæ familiæ peritum parcum. Et, in summa, omnes virtutis, species apud ipsos nomine non carent, ex oppositorum translato Bißher Basilius Magn. *d. l.* Wer dieses verteutschen will/ der thue es.

Der sinnreiche Hanns Sachs/ wie ich vernehme / seines Handwercks ein Schuster/ von Nürnberg / in seinem 1. Buch / deß 3. Theils / da er daß feindseelige Hauß des Neids beschreibet / hat gleich wol/ auß natürlichen Verstand / etwan darvon/ nach seiner Reymen Art/ entworffen.

Gantz

Gantz finster ist des Neiders Hauß/
Bey ihm ist alle tugend auß/
Ihm mangelt gar der Sonnen-
schein/
Kein Frewd noch Weißheit kompt
darein.
Die Lieb ist gar in ihm erkalt/.
Vor bösen Stücken manigfalt/
Der anderen Vnglück ist sein
Speiß/
Neid weret lang/wird alt und greiß
Er nagt sein Hertz selbst alle stund/
Er ist dürr/mager/wie ein Hund.
Sein Hertz/ Mund/ Zung ist vol-
ler Gifft/
Darmit er selbst vil Vnraths stifft/
Neid ist auch blind/ und nicht ge-
sicht/
Deß güten mag er sehen nicht.
Was jederman erfewt sein Hertz/
Das ist dem Neid ein Pein und
Schmertz/ Vnd

Vnd wenns dem Nechstẽ übelgeht/
Sein Hertz in hohen frewden steht.
Weil Neid des Nechsten Vnglück
sucht/
So sey Neid hie und dort ver-
flucht.

Eines muß ich doch gedencken; selten richten solche Gesellen ihre giffige Pfeil gegen die schlechte und geringe/und die ihres gleichen seind: sondern gegen die / so ihnen an Tugend/ Lehr und Geschickligkeit und anderen Gemüths-gaben weit weit fürgehen. Vnd machen es in disem Paß wie die Fechter/ welche / wann sie ihr Auffhebens gemacht/nicht auff die / so vor ihnen gewichen / ihre Waffen richten / sondern vilmehr auff die / so ihnen auß tapfferem Gemüth die Spitze bieten: also richten auch die Lästerer uñ Verleumder sie nicht auff die / so ihnen an Ehr / Lob und Geschickligkeit weichen / sondern auff die / so ihnen mit redlichem Gemüth / und dessen von Gott verliehnen Gaben / mit

gutem

gutem Gewissen tapffer under die Augen gehen.

Curiositas, die vergebene Sorgfalt und Unruh/ habe ich vorgesagt/ ist die Säugamme/ dieweil sie nemblich dieses Kind erhelt und auffzeucht/ durch unnütze lose Speiß/ hie und da gesuchter Gesprächen Nachreden. Diese ist eben die erbare Matron/welche niemals zu Hauß/ sondern allezeit draussen/ und auff dem offenen Marck wohnet/ sie lauffet durch alle Häuser/ schläffet und ruhet nicht/ihre Stimme ist/was höret man newes/ꝛc. Wie stets in Teutschland? was machen die Welschen? wie leben diese oder jene undereinander? Was essen und trincken deine Leuth? mein liebt deine Fraw ihren Herrn? Gelt! Sie kochet ihm gute Suppen/ und brokket ihm böse Wörter drein? ô wie seind das Leuth? Mein wie kanstu das Ding sehen? wie magstu bleiben? ô

wie hettestu Tag/ wann du bey mir weretst? Koch und Keller soltestu seyn? Eine Magd solte dir spühlen/ und die ander das Licht butzen ꝛc.

Secht/ sage ich/ daß dieses Laster das aller schändlichste sey/ dañ kein ehrlicher Bider-Mann lässet solches bey sich kommen/ sondern die **Faulentzer** und **Wäscher**. **Faulentzer** sag ich/ weil der erste **Ursprung** der **Verleumbdung** ist der **Müssiggang**. Dann wer dem seinen nachgehet/ der wird entweder gar keine oder gar wenige Zeit anderen sachen nachzuforschen/ finden. **Wäscher** sag ich/ dann wer vil wäschet/ der lüget und verleumbdet vil. Und gleichwie in dem **Teuch** Asphaltite des **Jüdischen Landes** nichts undergehet/ sondern empor schwemmet/ was man hinein wirffet. Also bleibet nichts in der Verleumbder Hertzen verborgen/ es schwimmet alles oben herauß.

Es erzehlet Lucianus Sophista, daß

der

der kunstreiche Mahler appelles die Scheußligkeit dieses Lasters zu beschreiben / einen langen ungestalten Mann gemahlet habe/mit langen häßlichen Eselsohren/ der beut von weitem der Verleumbdung die Hand / umb ihn her stehe 2. Weiberlein / Ignorantia & suspicio, Fraw Unwissenheit und Argwohne. An einem an deren Ort gehet Fraw Calumnia / die Verleumbdung herauß / gantz rasend und tobend / mit greßlichem und häßlichem Gesicht / und hat in der linckten Hand eine brennende Fackel/ mit der rechten aber hält sie einen Jüngling bey den Haaren/welcher die Hände gegen dem Himmel hinauff wendet / und seine Unschulg Gott klaget. Vorher gehet ein langer bleicher Mann/ der außsihet als wañ er die Schwindsucht hette/worauß man abnimmet/ daß es der Neid ist. Uber daß folgen der Verleumbdunge 2. häßliche Kammermägd nach/deren Ampt ist/ daß

sie ihre Fraw vernahmen/ unterrichten und außstaffieren: der Außleger dieses Gedichts saget/ es seyen Fallacia und Insidia, der Betrug und Hinderlist. Weit von hinden. aber/ folget ein zerlumbte Bettlerinn/ welches soll Pœnitantia, die Busse seyn/ welche mit Weinen und Heulen/ nicht ohne Schand und Spott/ der Wahrheit von weitem entgegen gehet/ und sie auffnemmet; Mit disem Gedicht hat Apelles seinen damahligen Zustand beschrieben.

Hippias, wann er von diesem schandlichen Laster hat reden wollen/ hat pflegen zu sagen: die Verleumbdung sey das schändlichste Laster/ dieweil den Verleumbderen keine Straff auffgelegt sey/ wie den Dieben/ ob sie gleich die Freundschafft/ welche das beste Erbgut ist/ stelen. Anderer Exempel/ so die Schändligkeit dieses Lasters beschreiben/ zu geschweigen.

Recht sag ich/ daß dieses Laster das

schäd-

schädlichste sey. Dann es schadet der Verleumber in einem thun / dreyen underschiedenen Personen. Erstlich thut er dem so verleumbdet wird / grosses Unrecht. 2. stielet er dem Zuhörer die Warheit. 3. und bringet ihn selbst umb seine Seligkeit.

Wer ist so glückselig und verständig / dem die Verleumbdung nicht Schaden zufüget? Wer ist so fromb und fürsichtig / dem sie nicht Strick geleget? Wer ist so gelehrt und berühmt / dessen ehrlichen Namen sie nicht angetastet und zu besudeln sich understanden hat? Multi hactenus plus mali per calumnias quàm per hostes acceperunt. (Rhegin. *de amic.*) Die Verleumbdung hat diesen mehr schaden gethan / als die offene Feinde. Thearidas, (Erasm. *lib. 2. apoph.*) Als Er sein Schwerd an einem Stein schärpffete / und von einem anderen gefraget ward / ob es scharpff gnug sey? antwor-

tet er: schärpffer als die Verleumbdung: hat damit zu verstehen geben / daß die Verleumbdung das aller schädlichste Ding sey.

Wann es regnen will/ so siht man erst die trüben Wolcken/ wann ein Fewr auffgeht/so siht man ein Dampff/ wann der Feind vorhanden/ komen die Kundschaffter. Aber hie siht man nichts. Die Verleumbdung ist ein solches schädliches übel / das die Unschuldigen überfält/wann sie es am wenigsten meinen.

Niemand frage/ wer in dem allgemeinen wesen so vil Streit gemacht? die Verleumbdung hat es gethan. Keiner verwundere sich über das grosse Fewr in heutigen Königreichen/ Fürstenthummen/ Herrschafften und Stätten / die Verleumbdung hat es angeblasen. Alles böse / so jemahls gesehen worden/und noch gesehen wird/das quillet auß diesem Brunnen her.

Weil

Weil nun die Verleumbdung ein solch arges / ein solch schändliches / ein solch schädliches Laster ist / wer wolte es nicht fliehen? wer wolte es nicht von seiner Zungen reissen.

Aber wem rede ich? oder wen straffe ich? Es hat / leider Gott erbarms / die gantze Welt überzogen / daß es schwerlich mag außgerottet werden / es müßte es dann das höllische Fewer thun / welches Fewr den Lästerern und Verleumbderern / wann sie sich nicht bekehren und busse thun / eigenthumblich zubereitet ist. 1 Cor. 6. v. 9.

O so hüte dich für disem Laster du Christliches Hertz / so lieb dir deiner Seelen Seligkeit ist: höre doch / was der HErr sagt: Levit. 19. vers. 16. **Du solt kein Verleumbder seyn under deinem Volck. Du solt kein falsch Zeugnuß reden wider deinen Nächsten / Deut. 28. vers. 16. Thue von dir den verkehrten Mund / und laß das Lästermaul fern**

von dir seyn / Prov. 4. Sey unverworren mit dem Verleumbder und mit dem falschen Maul / Prov. 20. Sey nicht ein Ohrenbläser / und verleumbde nicht mit deiner Zungē / Syr. 5. Richtet nicht / Matt. 7. Seyt nicht Ohrenbläser / Verleumbder / Luc 6. Richtet nicht undereinander / Rom. 1. Alle Lästerung sey fern von euch / Eph. 4. Leget ab von euch alle Lästerung / Col. 3. Lästert niemand / Tit. 3. Leget ab alle Lästerung und Afftierreden Pet 2. afftieredet nicht undereinander / Jac. 4 Ach lieber Mensch ! Ach lieber Christen Mensch ! bedencke es nur wol: Die Lästerer sollen das Reich Gottes nicht ererben / 1. Cor. 6. vers. 9. 10 Die Weißheit ist so fromb / daß sie die Lästerer nicht ungestrafft läst / dann Gott ist Zeug über alle Gedancken / und erkennet alle Hertzen gewiß

wiß / und höret alle Wort. Sap. 1. Man höret dir wol zu / und mercket drauff. Aber man hasset dich gleich wol / Syrach. 19. Ein böß Maul wird kein glück haben auff Erden. Ein frevel böser Mensch wird verjagt und gestürtzt werden / Psalm 40 Dann so spricht Gott selber: dein Maul läs-sest du böses reden / und deine Zunge Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verleumbdest du ꝛc. Aber ich will dich straffen / und dirs under Augen stellen / Psalm. 150.

Bistu nun ein **Lästerer / Verleumb-der / Lügenkrämer** gewesen / der seinen Nechsten heimlich verkleinert / ihm seinen ehrlichen Nahmen gestolen / so lasse dirs von Hertzen leid seyn / und bitte Gott umb Vergebung deiner Sünde / damit du nicht dermahl eines / mit dem alten **Lästerer /**

dem Vatter aller Lügen und Lästerungen / der ein Lügner und Lästerer von Anfang gewesen / und in der Warheit nicht bestanden ist / Joh. 8. werdest in die underste Hölle geworffen / darauß in alle Ewigkeit keine Errettung geschicht.

Deß 1. Theils

3. Cap.

Wie sich ein Christ verhalten soll / wann er von anderen bösen / gifftigen Lügenmäulern verläsiert und verkleinert worden.

OB zwar under allem Creutz und Trübsal einem frommen Christen nichts wehers thut / als wann er sehen und hören muß / wie offtmahls seine nechste Freund / denen er sich am meisten vertrawet; und den er alles Liebs und Guts gethan / ihn schänden und schmähen / und hie und dort durch die Hechel ziehen / daß Er

(weil

(weil es heisset / nach dem Sprichwort / vita & fama pari paſtu ambulant, oder omnia ſi perdas, famam ſervare memento,) Urſach nemmen möchte / ſich an ſolche Läſterer und Verleumder / ſo gut er könte / zu reiben / ſo iſt doch ſolches dem Chriſtlichen Glauben ungemäß / und lehret uns Chriſtus unſer Heyland vil ein anders / Matth. 5. **Daß wir ſegnen ſollen / die uns fluchen.** So iſt er uns mit ſeinem eigenen Exempel vorhergegangen / und hat für ſeine Feinde gebetten / Luc. 22. verſ. 43. Darumb uns auch S. Petrus deſſelben Exempel fürſtelt / und ſagt: **Er ſchalte nicht / da er geſcholten ward** 1. Epheſ. 2. welchem Exempel die lieben Apoſtel trewlich nachgefolget / wie S. Paulus 2. Cor. 4. ſolches von ſich und ihnen zu rühmen weiß / wann er ſagt: **Man läſtert uns / ſo ſegnen wir /** das thäte der / Heil. Stephanus / der bate mitten under den Stein-büffen: **HErr behalte ihnen dieſe Sünde nicht** / Apoſtel Geſchicht. Cap. 7.

verſ. 60. und dardurch entſchlieff er ſelig.

Und ſolches haben alle Heilige practicieret / inſonderheit David / der da war von böſen Mäulern ein übelgeplagter Mann / wie zu ſehen. Pet. 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 58. 64. 69. 120. 140. Jeremias / Jer. 9. Moſes / Num. 12.

Gedencke hieran lieber Menſch! ſo offt du von falſchen Mäulern geläſtert und verleumbdet wirſt / daß du dich nicht ſelbſt recheſt / dann Gott gebührt die Rache. Deut. 32. darumb fluchet dein Feind / ſo ſegne du / Luc. 6. Pſalm. 107. wie abermahls Petrus vermahnet / Vergeltet nicht böſes mit böſem / ſondern dagegen ſegnet / 1. Petr. 3. verſ. 9. Hungeret deinen Feind / ſo ſpeiſe ihn mit Brod / dürſtet ihn ſo trincke ihn mit Waſſer: dann du wirſt Kolen auff ſein Haupt ſamlen / und der HERR

wird

wird dirs vergelten. Prov. 25. vers. 21. 22.

Was hastu für Gewinn darvon/ wann du dich lang mit deinem Widerpart zanckest? Nichts. Er wird ja doch nicht besser darvon/ sondern vil ärger; dann ein solche böse Zunge ist einer Wasserschlangen gleich/ welche man Hydram nennet. Hawet man derselben einen Kopff ab/ so wachsen ihr sieben andere. Also wirstu dich mit Gewalt wider eine böse Zunge aufflehnen/ so wirstu sieben Lügen erregen. Dann sie ist nicht auß Gott/ sondern auß ihrem Vatter dem Teufel. Dieses wuste Philippus der Macedonier König gar wol/ derowegen / als er gelästert und geschändet ward/ und ihn seine Freund ermahnet/ er solte dem Verleumbder widerpart halten/ sagte er: das sey fern von mir/ damit er nicht erbittere/ und noch mehr auff mich lästere. Recht gethan/ dañ wer den Zorn reitzet/ bringet Hader herauß

herauß/ saget Salamon prov. 30. Plana victoria est, à clamatione tacere, & non respondere provocanti, saget Valerius Episc. in einer sermon; Der trâget den Sieg darvon/ wer auff das Lâsteren weiß stillzuschweigen/ und dem Verleumbder nicht zu antworten. Et sicut nihil deformias est, quam respondere furiosis: ita nihil utilius quàm tacere provocatis. Nullus est finis inimitiis, nisi ad tempus obtemperemus iratis. Gleich wie nichts hâßlichers ist/ als wann man einem Thorichten antwortet/ also ist nichts nutzlichers als dem Lâsterer stillschweigen. Dann wo man den Gehâssigen nicht eine Zeitlang nachgibet/ da ist der Feindschafft kein Ende.

Dannenhero als einer dem Socrati sagte; wie ihn einer verleumbdet und gelâstert hette; sagte er/ er hats nicht anders gelernet. Anthistenes sagte/ die

Lâsterer

deß leidigen Teuffels Tochter ein Lästerer und Verleumbder seyen beſſer zu dulden / als die jenige / so einen mit steinen werffen: dann die Wort verletzten nicht / wann sie einer nicht achtete. Der Keyser Tyberius hat anfangs seiner Regierung gegen die Verleumbder pflegen zu sagen: In einer freyen Statt müsten auch freye Zungen seyn. Summa es bleibet was H. D. Finck S. sagt. part. 3. Post. Eccles. p. 315.

Wer all sein Leyd will rechen
Manu bellatoriâ
Simsons Macht wird ihm gebrechê /
Nec erit victoria ;
Leid / meid und lern dich selbst brechen /
Sic vinces cum gloria.

Contra linguæ gladium præbe patientiæ scutum, sagt Isodorus; Gegen das Schwert der giftigē Zungen / halte den Schildt der Gedult. Dises hat wol in acht genommen der Heilige Bernhardus; ob er schon in seinem Closterleben

mit

mit den Mönchen vil zu thun hatte/die offtmahls auff ihn läſterten / erzürnete er ſich doch nicht/ ſondern ſagte auff ſeinem Todbette:

Nullum turbavi, diſcredes pacifica vi,
Læſus ſuſtinui, nec mihi complacui.

Ich habe kein Kind betrübet / zwiſchen denen ſo uneins waren / habe ich Frieden gemacht/wann man mir hat leyds gethan/habe ichs mit Gedult erlitten / und habe mir doch darneben nicht ſelbſt geſchmeichelt.

Chryſippus wußte ſolches auch wol/derowegen wie ihn etliche geläſtert und verleumbdet / ſagte er. Ich will alſo leben / daß man ihnen nicht glauben zuſtellet; Plato der weiſe Mann hat pflegen zuſagen/ wann dich einer läſtert oder verleumbdet/ſo ſihe zu/ ob du dergleichen an dir befindeſt / wie du geläſtert worden/befindeſtu deren keines an dir / ſo achte es wie der Rauch/der in die Lufft ſtreichet.

Ja ſprich-

Ja sprichstu: soll ich mich dann nicht verantworten? die Lästerung ist ja so groß / daß ich Ehren und Gewissens wegen nicht stillschweigen kan;

Antwort: Ist die Lästerung und Verleumbdung also bewandt/daß du sie Ehren und Gewissens halben mit stillschweigen nicht umbgehen kanst / solt du dich doch nicht selbst rechen / sondern es ist dir erlaubet/solches der ordenlichen Obirgkeit anzuzeigen / nach dem preißwürdigen Exempel deß Königlichen Propheten Davids / 2. Sam. 16. vers. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 1. Reg. 2. vers. 8.

Wie wann aber die Obrigkeit nicht hilffet? Antwort; so befehle es Gott/ der wirds wol machen / der wird den Verleumbder nicht ungestrafft lassen/ Sap. 1. und wer weiß/was der liebe Gott vor heilige Ursachen hat / daß er diese Verleumbdūg über dich gehēgt/ wie David sprach zu Simei: Villeicht hats ihn der HERR geheissen/

geheissen/ fluche David/ 2. Sam. 16. Es müsten ja doch letzt denen/ die Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen. Rom/ 8. vers. 28. Hic pausa esto, darmit die Weitläufftigkeit keinen Ekel mache; intelligenti pauca, sagte einsmals/ der redliche Antenor, in Hessen/ heisset ein kesseldrum.

Deß II. Theils.

I. Cap.

Worinnen Wehr und Waffen/ wie der Frau Calumniam/ deß leidigen Teuffels Tochter/ gezeiget worden.

Andächtiger Gebett

I.

Klägliche Supplication.

O Du den Allergroßmächtigsten/ Jes. 9. vers. 7. Dan. 7. vers. 14. unüberwindlichsten Monarchen/ Dan. 2. vers. 24.

vers. 24. Psalm. 24. vers. 1, 10. Psalm. 110. vers. 5. 6. Hebr. 2. vers. 8. und König aller Konigen/ Apoc. 1. vers. 5. Ewigen/ unsterblichen/ Hebr. 12. vers. 29. Friedfürsten/ Jes. 9. vers. 6. 7. Churund Großfürsten von Ewigkeit ausserkoren/ Col. 2. vers. 10. Dan. 8. vers. 25. 1. Pet. 1. vers. 20. Ertzhertzogen auß Zion/ Psal. 120. den Engel deß grossen Raths und Bunds/ Esa. 9. vers. 6. Malach. 3. vers. 1. Christum Jesum/ den eingebornen vom Vatter/ Joh. 1. vers. 14. Col. 1. vers. 15. Hebr. 1. vers. 3. den höchsten Gott/ der Himmel und Erden besitzet/ Gen. 14. vers. 19. verordneten Hauptverwalter oder Schutzherren der Catholischen Christlichen Kirchen/ Eph. 1. vers. 10. Marc. 8. vers. 11. Psal. 2. vers. 8. den HErren deß Lebens/ Uberwinder deß Tods/ deß Teuffels und der HöllePforten/ Joh. 5. vers 21. 1 Cor. 15. vers. 27. Os. 13. vers. 14. 1. Pet. 3. vers. 21. Col 2. v. 15. Apoc. 1. vers. 18. verordneten einigen Mittler und Fürsprecher/ 1. Cor. 1. vers. 30. Gal. 3. vers. 20. 1. Tim. 2. vers. 5. 1. Joh. 2. vers. 1.

vers. 1. den Vatter aller Witwen und Wayſen / Pſal. 68. vers. 6. den Hertzenkundiger / Apoc. 2. vers. 23. und gerechten Richter der Lebendigen und der Todten / Actor. 20. vers. 42. Rom. 14. vers. 10. Jmanuel und Gott mit uns allezeit biß in Ewigkeit / Jeſ. 8. vers. 10. unſerm allergnädigſten / Barmhertzigſten Schutzherren / Gott und König / von welchem uns Hülffe kommet / im Himmel und auff Erden / Pſal. 82. v. 8. Deut. 10. v. 16. Apoc. 19 vers. 21. Pſal. 121. vers. 2. Eſa. 50. vers. 8. 9.

Wider deß Teuffels liebes Kind/ Frau Calumniam.

Aller-Großmächtigſter/Unüberwindlichſter / Allergnädigſter und Barmhertzigſter GOtt / HErr Jeſu Chriſte/ es iſt dir unverborgen / welcher geſtalt die ſchmachſichtige Verleumbdung / ihr vergeſſens Läſtermaul / gegen mich weit auffgethan / mir allerhand ver-

gifftigen Verleumbdungen / in Meinung deine mir verlihene Ehr / und ehrlichen Nahmen abzuschneiden.

Weil du aber die Lügner umbringest/ und einen Grewel hast / an dem Blutgierigen und Falschen; und dann ich auch weiß/ daß du eine solche Geisel über mich verhängst / zu meinem besten / wie David saget: Villeicht hats ihn der HERR geheissen: fluche David/ und also hierdurch meine Gedult/ Demut/ und Gebett prüffen/und die wahre Sanfftmut in mich pflantzen wilt.

Als bitte ich von Grund meines Hertzens / Erzette mich von den vergifftigen Lugenmäulern/und bösen Menschen. Behüte mich / wie ein Augapffel im Auge / beschürme mich under dem Schatten deiner Flügel / und laß mich darwider Trost und Artzney auß deinem Wort erlangen / und zu Hertzen nehmen / biß ich dermalen eins von ihnen gar befreyt / in die ewige Hütten zu dir auffgenommen werde / daß ich dich mit allen Außerwehlten / ohne Underlaß

preisen

preiſen/rühmen / ehren/ und loben möge/ Amen.

II.

Gebett / einen guten Namen/ wider die Läſtermäuler zu erhalten.

L. R. D.

HImmliſcher Vatter / uns hat der weiſe König Salomon / dem du vil Heimlichkeit geoffenbahret / fein gelehret/wie daß ein gut Gericht ein ſehr köſtlicher Schatz ſey. Dann er ſagt: Ein gut Gericht iſt beſſer dann ein gute Salben. Nun aber kan kein Menſch ſolch herrlich und ſchön Kleinod / weder überkommen/noch auch behalten/ohne deine gnädige Hülffe und Beyſtand. So iſt aber der Urſprung eines guten Namens/ und Gerichts nichts anders/dañ ein fromb und unſträfflich Leben. Ein ſolch Leben nun / bitten wir / lieber Vatter/ vor allen Dingen von dir. Dieweil aber gemeinig-

lich auch die Unschuld nicht sicher ist / vor denen / die Natterngifft under ihren Lefftzen tragen / und sich gemeiniglich begibt / wann wir vermeinen / wir seyen under vertrawten guten Freunden / so wohnen wir mit dem Heiligen Propheten Ezechiel / mitten under den Scorpion. Ach so ruffen und und bitten wir mit deinem lieben Knecht und diener David / und sagen: HErr erlöse meine Seele / von den Lügenmäulern / und von den falschen Zungen.

Gefält es aber ja deiner Gnade und Güte / daß du uns auch mit deinem Creutz zur Gottseligkeit wilt treiben / und üben; Ach so bitten wir / gib und verleihe uns / daß wir mit dem heiligen Apostel Paulo / durch Schand und Ehr / durch böß und gut Gericht / dannoch in deinen Gebotten beständiglich bleiben / durch Jesum Christum / welcher auch in den Tagen seines Fleisches / als er auff Erden gewandelt / hat hören müssen / daß er vom Teuffel besessen / und

sen/ein Samariter/ein Weinsauffer/ und Verflucher deß Volcks seye/welcher aber jetzund mit dir in aller Glori und Herrlichkeit/ sampt dem heiligen Geist lebet und regieret/in alle Ewigkeit/ Amen.

III.

Gebett/ umb Gnade/dem Lästerer und Verleumbder zu verzeihen und zu vergeben.

SI apud Deum deposneris injuriam, ipse ultor, si damnum, ipse restitutor est. Tertull.

Non malè audiendo contristeris, sed justè malè audiendo. Chrysost.

Duæ sunt alæ orationis, quibus volatur ad Deum, si ignoscis delinquenti, donas egenti. Augustt.

IV.

D. M. L.

HEber HErr Gott/ waar ists/ es geschicht mir Vnrecht / ich habs ja umb diesen Menschen nicht verdie-

net/

net / aber ich muß auch hinder sich und über mich sehen/wie ich mit dir dran bin/da find ich ein groß Kerbholtz und lang Register/ das überweiset mich/daß ich zehēmal ärger bin/und hab zehenmal/ja tausentmal mehr wider dich gesündiget/dann mein Nechster wider mich/darumb gebüret mir die Krümme in die Beuge zu schlagen/ und zu sagen: **O HERR vergib / ich will auch vergeben.**

V.

M. S. F.

Gebet umb Sieg wider alle Geistliche und leibliche Feinde auß dem 3. Psalmen.

ACh HErr Jesu Christe / mein allertrewster / allerliebster Hertz- und Muth-Freund / du weißt und siehest / wie gar vil meiner Feinde sind / die sich wider mich setzen / und zu mei-

ner

ner Seelen sagen: sie hat keine Hülffe bey Gott. O HErr Jesu wie gar schmertzliche Hertzstich muß ich von den untrewen Gottlosen Weltkindern leiden? Es ist warlich als ein Mord in meinen Gebeinen/ wann sie täglich zu mir sagen/ wo ist nun dein Gott? wo ist nun dein Vertrawen? HErr mein Gott/ ich muß bekennen/ es/ thut mir sehr wehe im Hertzen/ und sticht mich in meinen Nieren/ wann ich solche Wort hören muß. Aber ich weiß doch gewiß/ daß du mein Helffer bist/ Ach so nimb du mich auff/ HErr/ und sey der Schild für mich/ dann wann du für mich bist/ wer mag wider mich seyn? HErr Jesu/ der Satan/ und die böse Welt/ ja mein eigen Fleisch und Blut/ wollen mich offt in Schand und Vnehren bringen. Ach setz du mich zu Ehrē/ der du HErr meine Ehre bist/ so werde ich wol bey Ehren bleiben/ hie zeitlich und dort ewiglich. O HErr Gott Heiliger Geist/ du werther

Tröster

Tröster in aller Noth/ richte du mein Haupt auff / in meinem vilfältigen Creutz/und tröste mich / daß ich nicht verzage/ hilff daß ich frölich sey im Leiden/ und mich der Trübsal rühme / auff daß ich mich die Hitze / so mir begegnet / nicht befreumbden lasse / als widerführe mir etwas seltzames. Ach mein HErr und Gott/erhöre mich allzeit von deinem heiligen Berge/so offt ich dich mit meiner Stim anruffe / und seye ja nicht ferne von mir / Gott meine Hülffe! stärcke mich mit deinem frewdigen Geist/ daß ich mich nit förchte/für viel hundert tausend/die sich vmher wider mich legen. Ach HErr die Welt will mich nirgend leiden / zu dir fliehe ich/ mein Gott! Dann bey dir findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck. Darumb stehe auff HErr/ und hilff du mir / so ist mir recht geholffen :

Segne du mich an Leib und Seel / so bin ich versorget ewiglich.

Ach du starcker / gewaltiger / unüberwindlicher HErr Jesu Christe / du rechte Wunderbar / Rath / Krafft / Held / ewiger Vatter / Friede-fürst / sey du mein Stärcke / mein Schild und Schutz / dann du HErr bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt auffrichtet. Ach HErr gib mir einen starcken Helden-Muth / daß ich mich nicht förchte für vil hundert tausent / die sich vmbher wider mich legen. Auff HErr vnd hilff mir / mein Gott / dann du schlägest alle meine Feinde auff den Backẽ / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen Segen vber dein Volck / AMEN.

Ein

VI.

Ein ander Gebett umb Hülff und Erlösung auß der Feinde Hand/ auß dem 3. 1331. 38. Psalm.

O Allmächtiger Gott/ und Vatter/ wie sind meiner Feinde so vil/ die sich wider mich setzen/ und mich auff allen Seiten täglich plagen / und betrüben ohne Ursach. Aber du HErr / himmlischer Vatter/ der du allein mein Hertz und Nieren prüffest/ hilff mir und sey mein Schild und trewer Hort / und mach mich vor dir zu Ehren/daß ich mich deiner rühmen/ und mit auffrichtigem Hertzen frewen möge. Stärcke und tröste mich/daß ich mich nicht förchte / ob sich schon hundert tausent umbher wider mich lägern. Schaw doch und erhöre mich HErr mein GOtt/daß nicht mein Feind sich rühme / er sey mein mächtig worden/und meine Widersacher sich nicht frewen / daß ich niderlige. Dann bey dir allein stehet Hülff/ Heil vnd Segen

über dein Volck. Auff dich allein verlaß ich mich/ O HErr/ und stelle dir meine Sach gantz und gar anheim / als dem/ der es am besten weiß außzuführen: darumb so verlaß mich nicht / sondern stehe auff meiner Seiten/hilff mir und erlöse mich doch auß dieser gegenwertigen Gefahr / und grosser Noth/oder gib mir gedult und vesten Glauben/daß ich mein Creutz / daß du mir auffgeleget hast / ertragen könne / und dir mit frölichem Hertzen und Mund dancken/ und deine herrliche und wunderliche Werck rühmen möge / und daß auch meine Feind und Verfolger sehen / daß du bist mein Gott/Schutz und Schirm/ und erkennen/ daß du mit deinem Namen heissest HErr allein/ und der Höhest in aller Welt/durch Jesum Christum/ unsern HErrn / Amen.

VII.

Noch ein anders auff die vorige Meynung/ nach dem 104. Ps.

O Allmächtiger / ewiger GOtt / barmhertziger / gütiger Vatter/hilff mir

mir umb deines allerliebsten Sohns / unsers HErrn Jesu Christi willen / von allen meinen Verfolgern und Widersachern/die mich unrecht und zur Unbillichkeit beschulden / und mich als ein grimmiger Löw zerreissen / und zumalmen wollen. Errette mich mein HErr und Gott / von solchen bösen Menschen / und behüte mich vor den freveln Leuthen / die nichts dann böses gedencken in ihrem Hertzen / und nur lust haben zu Zanck und Hader/und die ihre Zungen auff mich / wie eine Schlange schärpffen / Ottergifft under ihren Lefftzen tragen. Das siehestu HErr / drumb hilff mir/und nim dich meiner an. Dann auff dich allein setze ich all mein Vertrauen und Hoffnung/der tröstlichen Zuversicht/ du werdest mich ja nicht in die Hände meiner Feinde fallen lassen / die mir auff allen seiten Fallstrick legen / und mich zu verunglimpffen bedacht seyn. Dann du weist fast wol lieber Gott / wie ich immer in meiner Noth und Anfechtung auff dich mich beruffen habe / und du auch allezeit mein

Schirm/Schutz und Beystand gewest bist/ und mich wider alle Sturmwind auffgehalten und bewahret hast. Du hast auch mein betten und flehen niemals fehl schlagen und ich lassen leer sondern dasselbe allezeit gnädiglich erhöret/ und besser dann abgehen gedacht/ hinauß geführt. Derohalben bitte ich auch jetzũd/ HErr Himmlischer Vatter/ daß du meinen Feinden / die mich ohne schuld zu Spott setzen wollen / nicht wollest ihr begier lassen / noch sie in ihrem Muthwillen stärcken. Sie möchten sich sonst dessen erheben: sondern hindere und mache ihre böse listige Anschläge zu nicht/ auff daß sie lernen / daß du ein gerechter Richter seyst/ dem gottloß Wesen nicht gefelt / und dem falche Zungẽ ein Grewel sind/ auff daß ich mit auffrichtigem Hertzen und Angesicht deinem heiligen Namen frölich Lob und Danck sage / durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum / unsern Heiland/ Amen.

Deß

Deß II. Theils

2. Cap.

Etlicher kräfftiger Stoßgebettlein / auß den Psalmen Davids zusamen gezogen.

Wider die grausame Mordpfeile der Lästerer und Verleumbder.

HERR/ leite mich in deiner Gerechtigkeit umb meiner Feinde willen / richte deinen Weg für mir her/ Psal. 5. vers. 9.

Behüte mich / wie ein Augapffel im Auge / beschirme mich under dem Schatten deiner Flügel/ Psalm. 17. vers. 8.

Sihe an meinen Jamer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde. Sihe daß meiner Feinde so vil ist / und hassen mich auß Frevel. Bewahre meine Seele und errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden/ dann ich trawe auff dich/ Psal. 25. vers. 18. 19. 20.

HErr weise mir deinen Weg / und leite mich auff richtiger Bahn / umb meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den willen meiner Feinde / dann es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir Vnrecht ohne scheu / Psalm. 27. vers. 11. 12.

Zeuch mich nicht hin under den Gottlosen / und under den Ubelthätern / die freundlich reden mit jhrem Nechsten / und haben böses im Hertzen. Gib ihnen nach ihrer that / und nach ihrem bösen wesen / gib ihnen nach den Wercken ihrer Händ / vergilt ihnen / was sie verdienet haben / Psalm. 28. vers. 34.

HErr / auff dich trawe ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Fels / und eine Burg / das du mir hilffest / dann du bist mein Fels / meine Burg / und umb deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du wollest mich auß dem Netze ziehen / das sie mir gestellet haben / dann du bist meine stärcke / Psal. 31. vers. 1. 2. 3. 4.

HErr

HErr hadere mit meinen Haderern/ streite wider meine Bestreiter. Ergreiffe den Schild und Waffen/ und mache dich auff mir zu helffen. Zucke den Spieß und schütze mich wider meine Verfolger/ sprich zu meiner Seelen/ ich bin deine Hülffe/ Psalm. 35.

Meine Feinde leben/ und sind mächtig. Die mich unbillich hassen/ sind groß/ und die mir arges thun umb gutes/ setzen sich wider mich/ darumb daß ich ob dem guten halte. Verlaß mich nicht/ HErr mein Gott/ sey nicht fern von mir. Eile mir beyzustehen/ HErr meine Hülffe. Psalm. 38. vers. 20. 21. 22.

Laß dirs gefallen HErr/ das du mich errettest/ eile HErr mir zu helffen. Schämen müssen sich und zu schanden werden/ die mir nach meiner Seelen stehen/ daß sie die umbringen/ zu ruck müssen sie fallen/ und zuschanden werden/ die mir übels gönnen. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken/ die über mich schreien/ da/ da/ Psalm. 40. vers. 14. 15. 16.

Erret-

Errette mich mein Gott / von meinen Feinden/und schütze mich für denen/ so sich wider mich setzen. Errette mich von den Ubelthätern und hilff mir von den Blutgirigen/ Psalm. 59. 2.

HErr ich trawe auff dich/ laß mich nimmermehr zu Schanden werden/ Psalm. 71.

Thue ein Zeichen an mir/ daß mirs wol gehe / daß es sehen / die mich hassen/ und sich schämen müssen / daß du mir beistehest/ HErr/ und tröstest mich Psalm. 86. vers. ult.

Gott mein Ruhm/ schweige nicht/ dann sie haben ihr gottloses Maul wider mich auffgethan/ und reden wider mich mit falscher Zungen/ Psalm. 109.

HErr laß mir deine Gnade widerfahren/ deine Hülffe nach deinem Wort. Daß ich antworten möge meinen Lästerer/ dann ich verlasse mich auff dein Wort. Psalm. 119. vers. 41. 42.

HErr/ errette meine Seele/ von den Lügen-Mäulern / und vor den falschen Zungen/ Psalm. 120.

Errette

Errette mich HErr von den bösen Menschen/behüte mich für den freveln Leuthen/ die böses gedencken in ihrem Hertzen / und täglich Krieg erregen. Sie schärpffen ihre Zunge/wie eine Schlange/ Ottergifft ist under ihren Lippen/ Sela. Psalm. 140. vers. 1. 2. 3.

Errette mich mein Gott / von meinen Feinden / zu dir habe ich Zuflucht. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/dann du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/ Psal. 143. v. 9. 10.

Deß II. Theils.

3. Cap.

Anderer Seufftzer und Stoß-Gebettlein / wider die Lästerer und Verleum-der.

HERR / ich leide Noth / lindere mirs / Jes. 38. v. 14.

HErr hilff mir / so wollen wir

newe Lieder singen / so lange wir leben/ Jes. 38. v. 20.

HERR / du bist meine Stärcke / und Krafft / und mein Zuflucht in der Noth/ Jer. cap. 16. vers. 19.

Sey du mir nur nicht schröcklich/meine Zuversicht in der Noth/ Jer. 17. v. 17.

HERR habe acht auff mich / und höre die Stimme meiner Widersacher. Jsts recht/daß man Gutes mit Bösem vergilt? dann sie haben meiner Seelen eine Gruben gegraben. Gedencke doch / wie ich für dir gestanden bin / daß ich ihr bestes redet/ und deinen Grimm von ihnen wendet/ Jer. 18. vers. 19.

Verbirge deine Ohren / nicht für meinen Seufftzen und Schreyen / nahe dich zu mir/ wann ich dich anruffe / und sprich: fürchte dich nicht / Thren. 3. v. 56. 57.

Führe du HERR / die Sache meiner Seelen / und erlöse mein Leben / HERR schaue / wie mir so Unrecht geschicht / und hilff mir zu meinem Rechten / Thren. 3. vers. 58. 59.

Gedencke

Gedencke HERR / wie es nur geht/ schaue / und sihe an unser Schmach/ Thren. 5. v. 1.

HERR GOtt Vatter/ und HERR meines Lebens/ laß mich nicht unter die Läste-rer gerahten/ und laß mich nicht unter ihnen verderben/ Sirach. 25. v. 1.

Deß 2. Theils

4. Cap.

Etliche Stoß-Gebettlein Reimenweiß / wider die Verleumder.

WEil die Falschen mich bestehē/
Die mich fast an allem Ort/
Bey den Leuten hintergehen/
Und fahren in Verleumdung fort/
So hilff mir Gott meines Lebens/
Laß die Bitt nicht seyn vergebens/

Rette

Rette mich auß ihrem Strick/
Dann sie hefftig sich bewerben/
Wie sie mich zu Grund verderben:
Straff HErr/ solche Bubenstück/

Psalm. 109. v. 1. 2. 3. 4. 5. 28.

O Höchster Gott / mein Ehren-Ruhm/
Sey nicht in meinen Nöthen stumm
Es hat sich wid er mich gesetzet
Der Gotts vergeßnen Läster-Mund
Und deß Betrügers falscher Schlund/
Der nichts als lauter Lügen schwetzet.
Ich bin von ihnen gar umbringt/
Mit Neid und Haß / der auff mich dringt/
Ohn Ursach stehn sie mir entgegen.
Dafür/ daß ich sie vor auffnahm
In Freundschafft/ sind sie mir jetz' gram/

Ich bette stäts umb ihret wegen.
Sie thun mir Böses umb das Gut'
Und hassen mich in ihrem Muth/
Umb meine Lieb' und grosse Treue
Wann sie mir fluchen/ segne du/
Wann sie starck auff mich fallen zu/
HErr/ mich mit ihrer Schand er-
freut.

Psalm. 119. v. 81. 82. 83. 84. &c.

HErr meine Seele wünschet
Dein Heil an allem Ort/
Dann ich vertraue/
Und schaue
Mit Schmertzen
Im Hertzen
Auff dein gethanes Wort.
Ich sage/ wann wirds werden/
Daß mir wird Hülff gebracht?
Dann wie ein Schlauche
Im Rauche
Verdirbet/

Und

Und stirbet/
So bin auch geacht.
Doch aber deiner Rechten
Will ich vergessen nicht/
Wann soll ich sehen
Geschehen/
Dein richten
Und schlichten
Daß deß Feinds Haß zubricht:
Den stoltzen Fladergeistern
Ist dein Wort gar ein Spott/
Den bösen Buben
So Gruben
Gegraben/
Mir haben/
HErr wider dein Gebott.
Dein Zeugnus ist Warheit/
Du siehest sie/ ô Gott!
Auff mich her ringen/
Und tringen/
Mit Lügen/
Und Trügen/ Hilff

Hilff mir in meiner Noth.
Ich muß bey nahe bey ihnen
Umbs Leben seyn gebracht/
Und nichts mehr werden
Auff Erden:
Im Leben
Gar eben
Nem' ich dein Wort in acht.
HErr mein Gott mich erquicke/
Weil ich so sehr geplagt/
Und mich behüte
In Güte/
Zu walten
Und schalten
Was dein Mund hat gsagt.

A. H. B.

Psal. 240. v. 4. biß zu End.

REtte mich von denen allen/
Deren Macht ich scheuen muß/
Die stäts dencken/wie mein Fuß
Wann er fortgehet möge fallen/
Die der Hoffart sind ergeben/

Legen Stricke meinem Leben.
Seile haben sie bereitet/
Wo ich mich hinwenden kan/
Allenthalben sihet man/
Wie das Garn ist außgebreitet/
Welches sie/nur mich zu fällen/
Listig und verborgen stellen.
Dann pfleg ich Gott zu sagen/
Starcker HErr/du grosser Gott/
Höre mich in meiner Noth/
Laß mein Flehen dir behagen/ (ßet/
HErr/HErr/dessen Krafft mir nü-
Und mein Haupt im Streit beschü-
ßet.
Laß dem bösen nicht gelingen/
Alles was er nur begehrt/
Laß nicht alles seyn gewehrt/
Was sein Muhtwill kan erzwingen:
Dann er möchte sichs erheben/
Und dir immer widerstreben.
Meiner widrigen Rahtschlagen/

(Wie man mich in Angst und
Leyd
Bringen möge in der Zeit)
Soll ihr Haupt noch selber tragen:
Dann Gott wird mit Blitz und
Strahlen
Ihr Verbrechen schon bezahlen.
Sein Fewr wird auff sie loßgehen/
Und sie durch der Erden Schlund
Schicken in der Höllen Grund/
Daß sie nimmermher auffstehen.
Des gewünschten Glückes Gaben
Wird kein böses Maul nicht haben.
Wer nichts kan als Frevel machen/
Wird gejaget überal/
Biß zum letzten Todesfall/
Dann ich weiß der Armen Sachen
Wird Gott für dem Richter zieren/
Und der Schwachen Recht außführē.
Alsdann werden die Gerechten
Deinem Namen Lob und Danck
Sagen

Sagen all ihr Leben lang/
Und die wahres Recht verfechten/
werden ewiglich bekleiben/
Und für deinen Augen bleiben.

Psal. 142. vers. 6. 7. 8.

Mein schreien / HErr/ geht auff dich an/
Drumb' sprach ich; Gott du bist der Mann
Auff den mein Hoffen sich muß gründen/
An dir hab ich noch Erb zu finden/
Im Lande deren die da leben.
Du wirst acht auff mein klagen geben.
Dann ich muß mich ohn Massen
Von vilen plagen lassen.
O Retter/mache du mich frey
Von meiner Feinden Tiraney/
Die mich an Macht weit überwiegen.
Laß mich nicht so im Kercker ligen.
So will ich dir Danckopffer bringen.

Gerechte

Gerechte werden mich umbringen/
Wann du wirst bey mir wohnen/
Und mit der Güte lohnen.

Psal. 143. vers. 11. 12.

Brich meiner Seelen Qual und
Streit/
Durch dein Recht und Gerechtigkeit/
Zerreiß der Feinde Macht
Von wegen deiner süssen Güte.
Laß werden umbgebracht/
Die mein bekümmertes Gemühte
Gedencken auffzureiben/
Dañ ich will HErr dein diener bleiben.

J. R.

HErr soll ich werden Graw und Alt/
So sey du doch mein Auffenthalt.

Deß II. Theils.

5. Cap.

Ethi-

Etlicher Psalmen Davids/mit frewdigem Muth zusingen / wider die gifftige Mord-Pfeil / falscher und verleumbderischen Zungen.

Der dritte Psalm.

Ist ein Gebett umb Errettung wider die Feinde/und ein Trost/daß uns Gott erhören wollen in unsern Nöthen.

Ein Psalm Davids / da er flohe für seinem Sohn Absolon.

Im thon/wie nach einer Wasserquelle.

I.

ACh HErr/ wie vil sind der Feinde/
Die sich setzen wider mich/
Nirgendt find' ich wahre Freunde;
Dann vil sagen freventlich.
Deine Seel' in Angst und Noth
Hat doch keine Hülff bey Gott!
HErr/mein Schild/du kanst es wehren
Du bist/der mich setzt zu Ehren.

2. Ob man mich dann gleich vernich-
tet/
Und verschimpffet offentlich/
Hastu mein Haupt auffgerichtet/
Daß mein Hertz erfrewet sich.
Mein geschrei kehr ich zum HErrn/
Dann er höret hertzlich gern/
Von den heiligen Sions-Spitzen
Kompt mein' Hülffe / mein Beschü-
tzen.

3. Leg' ich mich zu schlaffen nider/
So erquickt mich süsse Ruh;
Wann ich dann erwache wider/
Hilfft der HErr mir immerzu.
Drumb wann hundert tausend
Mann/
Mich belegten umb und an/
Hie zur Lincken/hie zur Rechten/
Solt mich dieses nicht anfechten.

4. Auff HErr! du mein Hülff du
schlägest

Mei-

Meiner Feinden böse Rott
Auff den Backen hin/und leget
Sie darnider/mir zum Spott.
Du zerschmetterst/ ô wie bald!
Ihre Zähne mit Gewalt.
Bey dem HErren wird gefunden
Hülff' und Heil/zu allen Stunden.

Der vierte Psalm.

Darinnen uns Gottes deß Allmächtigen gnädige Regierung in allen unseren Nöthen fürgehalten wird.

Ein Psalm Davids/ vorzusingen auff Seytenspielen.

Im thon.

Ach Gott wie lang vergistu mein.
Ach Gott von Himmel sich darein.
O HErr wer wird sein Wohnung.
Der HErr ist mein getrewer.
oder: Wer im dem Schutz des Höchst.
Wer Gott nicht mit uns dise.
Wo Gott der HErr nicht bey.
Auß tieffer Noth ruff ich zu dir.

Nun freut euch lieben Christen.
HErr Gott mein Jammer hat ein.
Ihr lieben Christen seyt getrost.
HErr Jesu Christ ich weiß gar.

I.

ERhör mich/ HErr/ in Leidenszeit/
Wann ich mich zu dir kehre/
O Gott! du mein Gerechtigkeit.
Nach deiner Gnade höre.
Der du mir offt Raum gemacht
In meiner Noth/ und nicht veracht
Mein andächtiges betten.
2. Ihr Hansen! wie lang soll mein
Ehr
Von euch geschändet bleiben?
Das Eitle liebet ihr zu sehr/
Und wollet Lügen treiben. (führt/
Schawt! wie der HErr die seinen
So bald er nur mein Ruffen spürt/
Mich gnädiglich erhöret.

3. Besteht euch Zorn / so sündiget nicht /
Und wann ihr euch geleget /
So denckt ihm nach / was euch geschicht /
Und keinen Streit erreget:
Ach opffert nur Gerechtigkeit /
Und hoffet / harret allezeit
Auff Gott den grossen HErrn.

4. Wil sagen / wer zeigt uns was gut?
Wer kan uns solches lehren?
Wollt Gott / es gienge nach unserm Muth!
Das Spil solt sich verkehren /
O HErr / erheb dein Angesicht.
Auff mich! darmit mir nicht gebricht /
Dein' Huld / warauff ich trawe.

5. HErr du erfrewest doch mein Hertz!
Ob jene gleich gnug haben /
Ihr Wein und Korn bringt mir kein Schmertz /

Ich achte nichts der Gaben:
Ich' lig und schlaff' im Friden-stand/
Du schützest mich für Noth und
Schand/
Auff daß ich sicher wohne.

Der 42. Psalm.

Ein Gebett wider Spott vögel/die sich frewen/wann es den Fromen übel geher.

Zur Underweisung der Kinder Korach
vorzusingen

Im Thon der obgesetzten 3. Psalmen.

I.

WIe der Hirsch rufft und verlanget/
In der grossen Durstes-Noth/
Biß zum Wasser er gelanget/
Also meine Seel ô Gott!
Rufft und schreiet für und für/
Gott deß Lebens nur zu dir!
Ach! wann werd ich dahin gehen/
Daß ich meinen GOtt kan sehen?

2. Von den Thränen muß ich leben
Die bey mir geheuffet seyn/
Die mir Tranck und Speise geben/
Und fort brechen weiter ein/
Wann die grawe Nacht angeht/
Wann die liebe Sonn auffsteht/
Weil man täglich mich verlachet
Wo ist Gott / der dich bewacht?

3. Wann ich dann das innen werde/
So schütt' ich mein Hertz herauß
Bey mir selbst/nicht ohne beschwerde/
Weil ich gern zu deinem Hauß
Wolte mit dem Hauffen gehn/
Die mit dancken für dir stehn/
Die für grosser Frewde springen
Vnd mit loben zu dir dringen.

4. Warumb wirffstu dich darnider/
Vnd bist wütent gleich bey mir/
Meine Seel? Ach! harre wider
Auff Gott deinen HErrn hier/
Dann ich werde jederzeit

Ihm

Ihm zu dancken seyn bereit /
Daß er grosse Hülff mir sendet/
Und sein Antlitz zu mir wendet.

5. Es wirfft sich mein Geist zur Er-
den
Und betrübet mich gar sehr/
Weil ich jetz muß denckbar werden
Deiner/bey dem wilden Meer /
Dort am Jordan in dem Land/
Da Hermonim wird genant/
Da die kleine Berge stehen/
Da ich deine Hülff möcht sehen.

6. Deine Flut auff mich her brauset/
Daß hier eine Meeres Krufft/
Dort bald eine Tieffe sauset/
Und der andren Tieffen rufft/
Deine Wasserwogen all
Bringen mir fort meine Qual/
Auch des Meeres stolckte Wellen
Wollen über mich hinschwellen.

7. Gott hat seine Gunst verheissen
Morgen wann der Tag anbricht/
Drumb will ich ihm Lob erweisen
Wann die Nacht benimbt das
Liecht/
Ich will in der grossen Noth
Immerdar zu meinem Gott
Meines Lebens kühnlich tretten/
In der Andacht so zu betten.
8. Gott/mein Felß hör' wie ich klage/
Denckstu meiner gar nicht mehr?
Der ich schwartze kleider trage/
Wann mein Feind mich drenget
sehr
In den Beinen ist mir Mord
Daß der Feind braucht Schmehe-
wort/
Wann er täglich mich verlachet/
Wo ist Gott/der für dich wachet?
9. Warumb wirffstu dich darnider/
Und bist wütent gleich bey mir/

Meine Seel? Ach! harre wider
Auff Gott deinen HErren hier;
Dann ich werde jederzeit
Ihm zu dancken seyn bereit/
Daß er grosse Hülff mir sendet/
Und sein Antlitz zu mir wendet.

Der 55. Psalm.

Ein Gebett / wider die falschen Brüder/ und Judas-Kinder / die sich freundlich stellen/ und hinderwerts allerley Buben-stuck treiben.

Im Thon:
Ach HErr mich armen Sünder. oder:
Ich danck dir lieber HErre.

1. Gott! mein Gebett erhöre/
Verbirge dich doch nicht/
Dein Antlitz zu mir kehre/
Weil zu dir ist gericht
Mein Heulen und mein klagen.
Der Feinde schreiet sehr/

Und trachtet mich zu plagen/
Mit tücken lauffert er.
2. Es ist mir weh im Hertzen/
Im Leib' es ängstet sich/
Ich fühle grosse Schmertzen/
Der Tod erschrecket mich.
Die Forcht will mich umbringen/
Und stifftet Ungemach/
Wer will mir Flügel bringen?
Bey mir ich selber sprach:
3. Das ich könt' hier abziehen/
Und etwa bleib' in Ruh:
So wolt' ich eilend fliehen
Zur wilden Wüsten zu.
Die Flucht wolt' ich geschwinde
Ergreiffen bey der Hand/
Für jenem Sturm und Winde/
Zu suchen andere Land.
4. Laß ihre Zung' und Sprache
O Gott! verwirret stehn/
Und sie mißhellig mache/

Daß

Daß sie zu Grunde gehn:
Dieweil was nur geschihet
Bey ihnen in der Stat
Ist Frevel/ wie man sihet/
Sie treibens frü und spat.

5. So helts in ihren Mauren/
Bey Sonn- und Monden Schein/
Stets muß bey ihnen trawren
Müh/ Arbeit/ Last und Pein.
Wer weidlich weiß zu lügen/
Der ist am besten dran:
Dann List und lauter Trügen
Regiert auff ihrer Bahn.

6. Wann doch mein Feind mich schändet/
Leid' ich es immer hin/
Wann er zu mir gewendet
Am Tage seinen Sinn/
Hett' ich mich fürgesehen:
Du aber bist mein Freund/

Der bey mir solte stehen/
Wie ich zuvor gemeint.
7. Die mir zusamen hiengen/
Und stimten überein/
Wann wir zum Tempel giengen/
Und möchten Brüder seyn.
Das sie der Tod ereile/
Bey ihrem Leben noch!
Und dorten sie zertheile
Das finstre Höllen-Loch!
8. Dann lauter grobe Sünden
Siht man in ihrem Hauß/
Zu Gott laß ich mich finden/
Ich weiß/ er hilfft mir auß.
Zu Gott will ich mich wenden/
So bald der Tag auffsteht/
Mein klagen will ich senden
Wann die Sonn' undergeht.
6. Er wird mich nicht verlassen
In meiner Angst und Noth/
Er wirds zu Ohren fassen/

Mein

Mein Helffer und mein Gott.
Er wird mich schon erlösen/
Von jener Trotz und Macht/
Die an mir seyn gewesen:
Dann er/ mein Helffer wacht.
10. Er wird es selber rechen/
Nach Wünschen und begehr/
Den Hochmuth wird er brechen
Der Gott von alters her;
Weil sie nicht anders werden:
Sie bleiben Bösewicht/
So lang sie seyn auff Erden/
Vnd förchten Ihn doch nicht.
11. Dann sie mit ihren Händen
Ergreiffe nimmerzu/
Die/ so zum Frid sich wenden/
Vnd lieben stete Ruh/
Des HErren Bund sie vernichten:
Sie geben glatte Wort/
Und wollen Krieg anrichten/
So steht ihr Hertz zum Mord.

12. Sie reden leiß und linde/
Als floß ein Oel daher/
Und stechen doch geschwinde/
Gleich wie ein bloses Wehr.
Drumb was dich kräncket im Leben
Wirff nur auff deinen GOtt/
Der nimmer wird zugeben
Daß dich verderb die Rott.

13. Sie aber wirstu stossen/
GOtt! in die Grub' hinein:
Die so vil Blut vergossen/
Und falsche Leuthe seyn:
Sie sollen nicht erlangen
Das halbe Lebens-Liecht:
Mein hoffen mein Verlangen
Ist nur zu dir gericht.

Der 64 Psalm Davids vorzusingen:

Wider die Heuchler / Meuchler und Verräther / die allerley Tücke / Rencke und Practicken fürnehmen / sich bey andern herfür

herfürzuthun und zu erhöhen / den Unschuldigen aber zu verkleinern und underzutrucken.

Im Thon
Deß obgesetzten 4. Psalmens.

1.

HErhöre mich / ô HErr / mein Gott!
Vernimm' ach! meine Stimme:
Behüt mich in aller Noth /
Für meiner Feinden Grimme:
Verbirge mich in deinem Schutz
Für aller übelthäter Trutz /
Für m Rahtschlag jener bösen.

2. Sie schärpffen ihre Zung' und Mund /
Wie Schwerter; sie auch eilen /
Daß sie mich tilgen gar zu Grund;
Und schiessen wie mit Pfeilen:
Daß sie geschwind den frommen Mann /
Eh' er sich solchs versehen kan /
Ohn' allen Scheu erwürgen.

3. Sie sind sehr kühn in ihrem Rhat/
Sie legen Strick/und stehen/
Und sprechen noch in ihrer That/
Wer kan dieselbe sehen:
Sie dichten Schalckheit in dem Siñ/
Seynd schlaw/nnd haltens heimlich
hin/
Sie haben schnelle Rencke.

4. Gott aber wird sie schnell zu
Grund/
Daß sie es fülen/schüssen:
Es fället sie ihr eigen Mund/
So daß wird spotten müssen
Ein jeder ihrer fern und weit/
Daß sie sich bracht in Müh und Leid/
Ein Mensch wird hier erfahren.

5. Dann sagt man/das hat Gott ge=
than/
Gott hats also geschicket/
Da zeiget der mit Fingern an/
So sich zu vorgebücket;

Auch

Auch die Gerechten frewen sich
Deß HErrn/und trawen festiglich/
Die Frommen sich deß rühmen.

Der 70. Psalm.

Wider die Verfolger und Feinde der Frommen.

Im Thon des 3. Psalmens.

Ein Psalm Davids vor zusingen zum Gedächtnuß.

I.

EILe Gott mich zu erretten/
HErr zu helffen/eile du/
Laß doch Schand' und Scham betretten/
Die nach meiner Seelen Ruh
Stehen/daß sie offentlich
Schamroth werden/die nur sich
Uber meinem Unglück frewen/
Und das Spott-Wort mir zu schreiẽ.

Da

2. Da/da/da/solt ichs haben.
Frölich müssen seyn in dir/
Die nach dir allein nur fragen/
Und die dein Heil für und für
Lieben/daß sie in der Noth
Sagen hochgelobt sey Gott
Gott/mein Gott Ach! nicht verweile/
Mein Erretter zu mir eile.

Der 121. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Darinnen gelehret wird/wie uns Gott bedecke mit seinem Schatten für den Mordpfeilen der bösen Mäuler.

Zu singen/im Thon:
O HErre Gott dein Göttlich Wort.

1. Mein Angesicht
Ist hingericht
Hoch zu den Bergen Spitzen:

Von

Von welchem mir
Kompt für und für
Mein' Hülffe/ mein Beschützen.
Mein Hülff ist Gott/
In aller Noth/
Er hat des Himmels Feste
Allein bereit/
Und außgebreit
Die Erd' auffs allerbeste.
2. Darumb dein Fuß
Fest stehen muß/
Ohn' Anstoß/ ohne Gleiten/
Er hüt und wacht/
Stets für uns tracht
Zu disen bösen Zeiten.
Ein solcher Mann
Nimbt nicht Schlaff an/
Auff den Israel trawet/
Wer hat gesehn
Ihn schlummern gehn?
Daß ihm vor wachen grawet/

3. Er schützet mich
Gewaltiglich /
Ist deiner rechten Schatten/
Ja Hülff' und Hut/
Der Beystand thut/
Daß alles geht von statten/
Der Sonnen Strahl
Bringt keine Qual/
Den wir deß Tages fühlen/
Der Monden-Schein
Bringt keine Pein/
Er muß dich vil mehr kühlen.
4. Der HErr vor dich/
Ja gnädiglich/
Behüte für dem Bösen/
Vor Trug und List/
Der Teufflisch ist/
Wöll' er dich auch erlösen:
Und bey dir seyn/
Wann du kehrst ein
Und mächtig dich bewahren/

Der

Der HErr dich gleit
Zu aller Zeit
Wann du hinauß wirst fahren.

Deß II. Theils
5. Cap.

Etlicher Psalmen Gebrauch deß hochschätzlichen Psalter-büchleins; wider deß leidigen Teuffels Tochter Fraw Calumniam.

IN Christo Hertzgeliebter Bruder / Ehrngeliebte Schwester / Mit-leident-Verleumdente; Alldieweil der liebe David / von den abgünstigen Verleumbdern ein übelgeplagter Mann gewesen / und dannenhero vil herrliche / trostreiche Psalmen wider sie gemacht und gesungen hat / als habe ich derselben

ben etlicher massen Andeutung thun wollen; damit also die abscheuliche Falschheit der Saulisten von alten redlichen Menschen desto baß erkant / und GOtt dem Recher aller Blutgirigen und Falschen fürgetragen werden möchte.

I.

Wirst du verfolget von deinen Feinden so singe / oder bette;

Psalm. 3.

Ach HErr wie sind meiner Feinde so vil / und setzen sich so vil wider mich / vil sagen von meiner Seelen / sie hab kein Hülff bey GOtt / Sela.

Aber du HErr bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet / und mir mein Haupt auffrichtet / ꝛc.

II.

Gedencken dich die bösen zu Fall zu bringen / gedencke an Gott.

Psalm.

Psalm. 5.

HERR höre mein Wort / mercke auff meine Rede / vernimm mein Schreyen / mein König und mein Gott / denn ich will für dir betten.

III.

Wann du in die Erfahrung kombst / wie etliche einen tückischen Rahe wider dich legen / dessen dich fälschlich zu beklagen / beliegen und betriegen ; gleich wie David geschah von Achitophffel / so bette :

Psalm. 7.

Auff dich HERR traue ich / mein Gott / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich.

IV.

Wann aber die Zungendrescher in ihrer Verleumbdung fortfahren gegen dir / und du must ihrem Neid unterworffen bleiben / so verzage drumb nicht / sondern bette :

Psalm.

Psalm. 27.

Der HERR ist mein Liecht und mein Heil/ für wem solt ich mich förchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen?

V.

Wann deine Feinde auff dich zu fallen/und dich drengen/so erhebe deine Seele zu Gott/ und spreche:

Psalm. 25.

Nach dir HERR verlanget mich/mein Gott/ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu schanden werden/ daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

VI.

Verschimpffen dich deine Mißgünstige/ und gedencken dich zu Fall zu bringen/ so gib das Gericht nicht den Menschen/sondern Gott/ der allein Richter ist/ und sage:

Psalm. 26.

HERR schaffe mir Recht/ dann ich bin unschuldig. Ich hoffe auff den HERRN/ darumb werde ich nicht fallen. Psalm.

Psalm. Wann ich ruffe zu dir / HErr mein Gott / so schweige mir nicht / daß ich nicht gleich werde denen die in die Hölle fahren.

Psalm. 35. HErr hadere mit meinen Haderern / streite wider meine Bestreiter.

Psalm. 43. Richte mich Gott / und führe meine Sachen wider das unheilige Volck / und errette mich von den bösen und falschen Leuten.

VII.

Verunglümpffen dich die Ohrenbläser / nicht nur bey gemeinen Leuthen / hin und her / sondern sie hauen dich auch ins Saltz bey den Obern / so dencke und sage mit David wider den Verräther und Bluthund Doeg / (1. Reg. 22.

Psalm. 52.

Was trotzest du dann / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun? so doch GOttes Güte täglich wehret. Deine Zunge trachtet nach Schaden / und schneidet mit

Lügen

Lügen wie ein scharpff Scheermesser. Du redest lieber Böses dann Gutes/ und falsch dann Recht/ Sela.

VIII.

In Summa/ wann Lästerer und Verleumbder gegen dich auffstehn/ es geschehe auch auff was weiß es wölle/ entweder heimlich/ von bösen Katzen/ die vornen lecken und hinden kratzen; oder offentlich von Gottlosen Lästermäulern/ durch allerhand vergifftige Verleumbdunge/ wie der HErr Jesus gelästert ward von den Phariseern/ und der liebe David von seinen heimlichen und offenen Feinden/ so laß dich nicht erschrecken/ sondern setze dein Vertrawen auff den HErrn/ und sage:

Psalm. 54.

Hilff mir Gott durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch dein Gewalt.

Psalm.

Psal. 55. Gott höre mein Gebett / und verbirge dich nicht für meinem flehen. Mercke auff mich und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule / daß der Feind so schreiet / und der Gottlose so drenget / daß sie wöllen mir einen tuck beweisen / und sind mir hefftig gram.

Psal. 56. Gott sey mir gnädig / dann Menschen wollen mich versencken / täglich streiten sie / und ängsten mich. Meine Feinde versencken mich täglich / dann vil streiten wider mich stoltziglich.

Psal. 57. Sey mir gnädig / Gott / sey mir gnädig / dann auff dich trawet meine Seele / und under dem schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht / biß das Unglück fürüber gehe.

Psal. 59. Errette mich / mein Gott / von meinen Feinden / und schütze mich für denen / so sich wider mich setzen.

Psal. 64. Höre Gott meine Stimme / in meiner klage / behüte mein Leben für dem grausamen Feind / Verbirge mich für der Versamlung der bösen / für dem Hauffen

der Ubelthäter/welche ihre Zunge schärffen wie ein Schwert/ die mit ihren gifftigen Worten ziehlen wie mit Pfeilen.

Psal. 70. Eile mich Gott zu erretten/ HErr mir zu helffen / es müssen sich schämen und zu schanden werden/die nach meiner Seelen stehen.

Psal. 71. HErr ich trawe auff dich/ laß mich nimmermehr zu schanden werden.

Psal. 109. Gott mein Ruhm schweige nicht/dann sie haben ihr Gottloses und falsches Maul auffgethan / und reden wider mich/ mit falschen Zungen.

Psal. 140 Errette mich HErr von den bösen Menschen / behüte mich vor den frevelen Leuthen / die Böses gedencken in ihrem Hertzen / und täglich Krieg erregen. Sie scherffen ihre Zungē wie eine Schlange; Otterngifft ist under ihren Lippen Sela.

IX.

Siehestu aber / wie es gemeiniglich zu geschehen pflegt/ daß etliche Heuch-

ler und Achselnträger / bald auff diſe / bald auff jene Seit ſich lencken/und das placebo ſingen/beſorgende; ſie möchten in Ungunſt und Ungnad gerahten / ſo ſage zu ihrer Zukehrung:

Pſalm. 58.

Seit ihr dann ſtum / daß ihr nicht redet wolt / was recht iſt / und richten was gleich iſt/ihr Menſchenkinder?

X.

Wann du nun Gott dancken wilt / daß er dich auß der Läſterer Hand geriſſen/und glaubeſt/ daß er iſt der Schild für dich/der dich zu Ehren ſetzet/ und dir dein Haupt auffrichtet/ſo bette oder ſinge:

Pſalm. 4. 18. 30. 34. 46. (75. 92. 105. 108. 111. 118. 136. 138.) 87. 129.

Zum Beſchluß beyder Theilen / wider deß leidigen Teuffels Tochter / Fraw Ca-

lumniam/ hab ich mir gefallen lassen anhero zu setzen/ was der Edle Johann Rist/ in seinem außgegangenē starcken Schild Gottes/ seines 20. Gebetts/ den falschen und verleumbderischen Zungen gewünschet.

Ihr Lügner lasset ab zu klaffen/
Dann Gott pflegt hie und da zu straffen.
Das Unglück und die Noth/ so mir die Feinde gönnen/
Und doch weil Gott mit mir/ nicht auff mich bringen können/
Das fall' auff ihren Kopff: fürwar es wird geschehn/
Gott wird sie schlagen/ daß sie nimmermehr auffstehn.
Ein falsches Lügen-Maul hat doch kein Glück auff Erden/
Ein frevler loser Mensch muß doch gestürtzet werden.

Dann

Dann Gott vertilget ihn; sein Hand
die läst nicht nach/
Biß sie hat außgefürt der wolgeplagten
Sach' /
Er deucket an das Recht/ und an die Noth
der Armen/
Derselben wird er sich zu rechter Zeit er-
barmen/
Daß sie erretet noch mit Frewden wer-
den sehn/
Die starcken Lügen-schar erbärmlich
undergehn.

Zugabe.

Nach deme Herr Antenor sich ge-fallen lassen / wider Bernd Schmi-den/am 59. und 60. blat voriger Edition, diſes Büchleins / etwas anzu-führen / alß habe ich diſe ring-fügige Gedancken / über den Spruch Syrachs/cap 37. mit Vergleichung deß

29. Psal. v. 3. 4. nicht außlassen sollen.

vers. 3.

Ach Gott wo kompt doch das böse Ding her / daß alle Welt so voll Falschheit ist.

Psalm. 29. v. 3. 4.

1 Euch mich nicht mit den Bösen HErr / so beym Nächsten stehn /
Und reden lieblich
Doch büblich /
Die Meuchler /
Die Heuchler /
Laß sie zu grunde gehn.

2 Ich will vil lieber bleiben
Ohn solche Freund' allein
So sich gut stellen /
Zu fellen /
Die lügen /
Und trügen
Dann Trew' ist worden klein.

Schau

3. Schaw doch mein lieber HErre/
Wie sich der Gottloß stelt/
Dann Judas küsset/
Und grüsset
Mit Worten/
Zu Morden/
So geht es in der Welt.

4 Drumb hilff HErr Gott den
Frommen/
Steh den Gerechten bey/
Sey du der Richter
Und Schlichter/
Mit Rahten/
Mit Thaten;
Der Trug ist mancherley.

5. Jetz hab ichs recht erfahren/
Was lang verborgen war/
Das sind die Katzen/
Die kratzen/

Die Streichler/
Die Schmeichler/
Die Gotts-vergessene Schaar.
6. Wer liebt jetz seinen Nechsten/
Wo ist Gerechtigkeit;
Wo ist das Leben
Geblieben?
Wo trawen?
Wo schawen?
Auff Gottes Gütigkeit?
7. Ist Gottesforcht auff Erden?
Der Neid nimbt überhand:
Die Froinen fühlen/
Wie spielen/
Die Lüger/
Die Trüger/
Dann Trew ist auß dem Land
8. Da sicht man die Verleumbder
Die Fuchs Schwäntz tragen feil.
Gott wird sie stürtzen/
Und kürtzen

Ihr Leben/
Und geben/
Die Höll zu ihrem Theil.

Der Segen/

Auß dem 121. Psal. sey

Der HERR behüte mich für allen die mich hassen.
Der HErr bewahre mich zu Hauß und auff der Strassen;
Der HErr behüte mich für aller Angst und Pein;
Daß ich vor Lästerung gehe glücklich auß und Ein.

END E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weinheimer, Adam,

Frau Calumnia, des leidigen Teuffels Tochter zur Schmach und Schand, allen höllischen Verleumdern ertzbübischen Lügen-Schmieden und -Tichtern

Stuttgart 1661

Res/Asc. 5204#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10914010-1
VD17 12:105550R